Ausgabe 3/2023
waldverband-noe.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

waldverband niederösterreich

Franz Fischer
Obmann
NÖ Waldverband

Liebe Mitglieder!

In den letzten Monaten waren die klimatischen Bedingungen für die Natur sehr günstig. Der überdurchschnittliche Niederschlag und die gemäßigten Temperaturen wirkten sich positiv auf unsere Wälder aus. Die Frühjahrsaufforstungen waren dementsprechend gut mit Wasser versorgt. Die heurige „Erholungsphase“ soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Klimaveränderung Realität ist und weiter voranschreitet. Wir müssen uns auch weiterhin intensiv um unseren Wald bemühen.
Zum Holzmarkt muss man sagen, dass es faktisch keine Kontinuität gibt. Auf den Märkten herrscht ein ständiges auf und ab. Vieles verändert sich oft kurzfristig. Eine längerfristige Planung wird dadurch beinahe unmöglich. Dies stellt nicht nur uns Waldbesitzer sondern alle Marktteilnehmer vor große erntetechnische und logistische Herausforderungen. Bedingt durch die aktuell sehr hohe Inflation bzw. des Zinsniveaus ist in der Baubranche ein massiver Nachfrageeinbruch festzustellen. Diese Tatsache schlägt auch schon auf die Rundholznachfrage durch. Trotzdem bin ich positiv gestimmt, wenn es um unseren Rohstoff/Baustoff Holz geht.
Bei der vor wenigen Wochen in Korneuburg stattgefundenen Holzbaupreisverleihung wurden in Anwesenheit von Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister die schönsten und zukunftsträchtigsten Holzbauten in mehreren Kategorien ausgezeichnet. Eines konnte man dabei auf jeden Fall eindeutig feststellen – unsere Holzbaufirmen und Architekten sind Weltklasse. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag dafür, dass Holz der Rohstoff der Zukunft sein wird.
Ein entscheidender Punkt für die zukünftige Waldbewirtschaftung ist die forstliche Aus- und Weiterbildung. Hier sind wir in NÖ mit den vielen Forstfacharbeiterkursen in den Regionen vorbildlich unterwegs. Dies ist vor allem durch die enge Kooperation zwischen der Forstabteilung der LK NÖ und den Landwirtschaftlichen Fachschulen möglich. Im Rahmen der „Zdimal-Preisverleihung“ wurden die besten Forstfacharbeiter und Forstwirtschaftsmeister aus NÖ ausgezeichnet. Einen Bericht dazu finden Sie in dieser Ausgabe. Ich möchte allen Verantwortlichen, die in der forstlichen Ausbildung in NÖ tätig sind, ein herzliches Dankeschön für Ihre Arbeit sagen. Information in Wissen umzuwandeln ist der Schlüssel zum Erfolg!

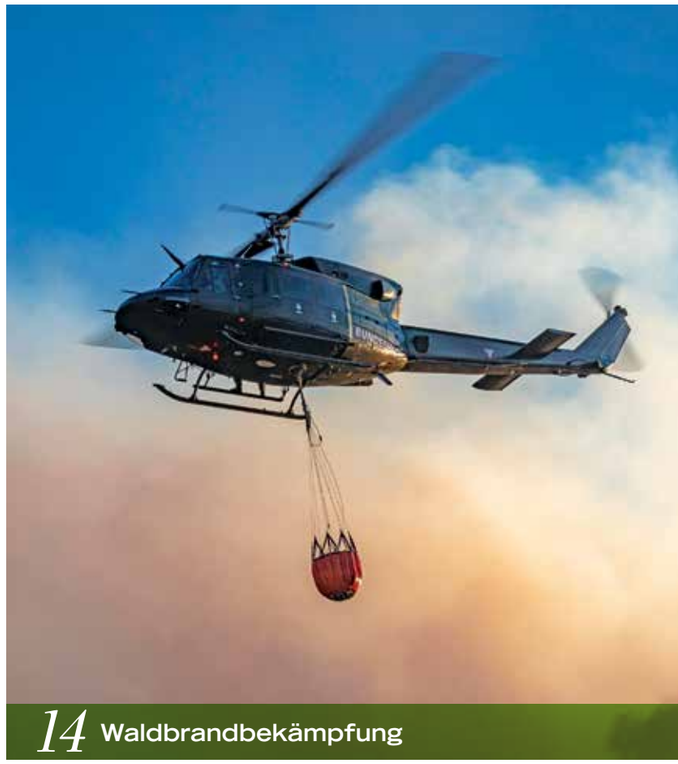
Beste Grüße
Franz Fischer

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.

4 Zdimalpreisverleihung 2023

22 Biodiversität

18 Gelebte Waldpflege



14 Waldbrandbekämpfung

Titelfoto: Wenn in Salzburg der Waldchampion ermittelt wird, sind alle Kinder mit Begeisterung dabei. Sie können ihr Wissen über Wald und Holz, dass sie aus dem Unterricht mitgebracht haben, unter Beweis stellen. Foto: Fö. Georg Jäger

Impressum Medieninhaber und Herausgeber: NÖ Waldverband, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, Tel. (+43) 05 0259 24000, Fax. (+43) 05 0259 9524000, waldverband@lk-noe.at, www.waldverband-noe.at;
Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at
Für den Inhalt verantwortlich: DI Werner Löffler, Layout: Ofö. Ing. Michael Kern, Elisabeth Sterkl; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer, Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 7.090 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2023 ist der 15. September 2023

Waldverband Niederösterreich
4 **Zdimalpreisverleihung 2023**
5 **Holzmarktbetrachtungen**
6 **NÖ Holzbaupreis 2023**
8 **Finale NÖ Waldjugendspiele**
28 **WWG Krems, WWG Gföhl**
Erste Hilfe im Wald
29 **WWG Rappottenstein**
Informative Vollversammlung
Termine

Thema
9 **Forsttechnik für aktive Waldbewirtschaftung**

Wald & Wirtschaft
10 **Pflanzen wissen alles über den Standort (Teil 2)**
13 **Das nasse Frühjahr hinterlässt Spuren**
14 **Waldbrandbekämpfung im heimischen Wald**
18 **Gelebte Waldpflege – ein „Generationenvertrag“**
25 **Energetische Holzverwendung - NEU**

Markt & Radar
16 **Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland**
Marktradar

Wald & Ausbildung
20 **Neuer Direktor der Forstschule Bruck**
Der Rohstoff Holz boomt

Wald & Gesellschaft
22 **So öko ist der bewirtschaftete Wald**

Wald & Technik
24 **AUSTROFOMA 2023: Forsttechnik im Einsatz**

26 Aus den Bundesländern

30 Wald & Jugend
WM Erfolg für Österreich

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
LE 14-20
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.

Zdimalpreisverleihung 2023

Fotos (2): LK NÖ/Pomassl

(v.l.): LK NÖ-Forstausbildungsreferent Michael Gruber, NÖ LAK-Präsident Andreas Freistetter, LR Christiane Teschl-Hofmeister, Ulrike Zdimal-Lang, bester Forstwirtschaftsmeister Richard Mader-Kreiner, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Stihl Österreich-GF Alexander Hembach, Forstdirektor Werner Löffler

CHRISTINA SPANGL

Namensgeber für den Forstpreis ist der verstorbene LK NÖ-Forstdirektor Zdimal, der ein Pionier der Forstausbildung war und sich besonders für den Ausbau des Kurswesens einsetzte. Entscheidend für die Auszeichnung ist der Notendurchschnitt in der jeweiligen Ausbildungssparte. Dieses Jahr war erneut von besonders vielen ausgezeichneten Prüfungsergebnissen geprägt. Der Zdimal-Preis 2023 wurde an zehn Personen verliehen.

Bester Forstwirtschaftsmeister ist Richard Mader-Kreiner aus Dimbach in OÖ. Er erhielt eine Motorsäge der Firma Stihl. Der Sonderpreis für besondere Verdienste um die Waldwirtschaft ging an Herbert Grulich. Der Waldviertler setzte als Lehrer der Landwirtschaftlichen Fachschule Edelhof neue Akzente im Forstunterricht und implementierte gemeinsam mit der LK NÖ die forstliche Erwachsenenbildung in Niederösterreich. Zudem hat er 36 Jahre lang den Zdimal-Fonds verwaltet sowie die Zdimal-Preisverleihung organisiert.

Den Zdimal-Sonderpreis 2023 erhielt Herbert Grulich (4. v.l.).

Zdimal-Preisträger 2023

Bester Forstwirtschaftsmeister
Richard Mader-Kreiner (Dimbach)

Beste Forstfacharbeiter:innen
Stefan Oberbizer (Obermeisling)
Sabrina Hammerl (Rappottenstein)
Manuel Müllauer (Weitra)
Alexander Knabl (Puchberg a. Schneeberg)
Samuel Aigner (Hollenstein a. d. Ybbs)
Robert Wieselmayer (Haselbach)

Bester Forstwart
Forstfachschule Traunkirchen/OÖ
Simon Eckschlager (St. Wolfgang, OÖ)

Bester Förster
HBLA für Forstwirtschaft Bruck an der Mur/Steiermark
Benjamin Pinter-Krainer (Bruck a. d. Mur)

Sonderpreis
Herbert Grulich (Zwettl)

Holzmarktbetrachtungen

DIE Vorahnungen der letzten Wochen haben sich leider bewahrheitet und nun fallen die Preise nach einem guten Jahr spürbar. Die Auswirkungen der gesamten Konjunkturabschwächung, uns betrifft vor allem das Baugewerbe, sind sehr deutlich zu spüren.

Nadelrundholz

Momentan haben die meisten Sägewerke Probleme, Schnittholz zu entsprechenden Preisen am Markt unterzubringen, nur bei direkter Weiterverarbeitung ist die Situation nicht ganz so schlecht.

Zum Glück hat es in den letzten Monaten in NÖ genügend Niederschläge gegeben. Dadurch werden in unserem Bundesland eventuell anfallende Mengen durch den Borkenkäfer wenn überhaupt erst ab Mitte/Ende August zusätzlich den Rundholzmarkt belasten.

Die weiteren Aussichten für den Herbst lassen sich zum heutigen Zeitpunkt noch gar nicht abschätzen. Aus jetziger Sicht sollten auf jeden Fall nur jene Mengen genutzt werden, die waldbaulich und wirtschaftlich notwendig sind. Alle anderen Nutzungen gehören wieder in zukünftigen Zeiten mit höheren Preisen erledigt.

Auf jeden Fall sollte man sich VOR einer geplanten Nutzung genau informieren, WELCHER Abnehmer WELCHES Sortiment WANN benötigt, um nicht ein zusätzliches Risiko von verlängerten Abholzeiten und damit verbundenen Qualitätsverlusten einzugehen.

Laubrundholz

Die Sommerlager für die Sägewerke sind mittlerweile gefüllt, die Auftragslage jedoch bescheiden. Der (asiatische) Markt für Laubschnittholz ist sehr angespannt und die Exporteure unter Druck. Einerseits gilt es das relativ „teuer“ eingekaufte Rundholz zu verarbeiten, andererseits einen konjunkturbedingt schwächelnden Markt zu bedienen. Also wird derzeit hauptsächlich auf Lager geschnitten und auf eine Erholung am Markt gewartet. Dies bringt für den Herbst wahrscheinlich eine reduzierte Nachfrage nach frischem Rundholz, da erst die vollen Schnittholzlager aus der letzten Saison abgebaut werden müssen.

Industrieholz

Beim Nadelindustrieholz ist es sowohl von der Papier- als auch von der Plattenindustrie zu weiteren nicht unwesentlichen Preisabsenkungen gekommen, die Lager sind gefüllt und die Produktionen reduziert. Auch hier merkt man den Konjunkturrückgang und die hohe Inflation. Die ungebremste Nachfrage der Pellets-Produzenten wird jedoch einen Teil der Preisrückgänge wieder wettmachen und für weiterhin gute Absetzbarkeit der verfügbaren Nadelholzmengen sorgen.

Laubindustrieholz ist in allen Holzarten einigermaßen gut nachgefragt. Einerseits wurde Buche und Esche von Brennholzerzeugern gebraucht, andererseits werden alle anderen Harthölzer von den Heiz(kraft)werken gerne für einen Lageraufbau für die kalte Jahreszeit eingekauft. Dies führt zu moderateren Preisabsenkungen während des heurigen Sommers gegenüber den letzten Jahren.

Energieholz

Wie bereits in der letzten Ausgabe erwähnt, ist aktuell kurzfristig ein leichtes Überangebot an energetisch verwertbarem Material vorhanden. Weiterhin gilt es Ruhe zu bewahren, nicht um jeden Preis zu verkaufen und die beginnende anziehende Nachfrage ab spätestens Herbst abzuwarten. Die derzeit entstehenden zusätzlichen Kapazitäten in Niederösterreich stimmen mich zuversichtlich, dass wir alles (ver)brauchen werden und es eine große Herausforderung für uns ALLE werden wird, die im kommenden Winter benötigten Mengen bereitzustellen.

Forstliche Biomasse wird aufgrund der Aus- und Neubauten von Heizwerken und KWK-Anlagen eine noch größere Bedeutung auf dem Holzmarkt bekommen. Foto: Löffler/LK NÖ

GF Ing. Johannes Bendl
E-Mail: bendl@noewv-gmbh.at
www.waldverband-noe.at

NÖ Holzbaupreis 2023

Fotos (2): proHolz NÖ

Im Rahmen einer Gala wurde in Korneuburg der niederösterreichische Holzbaupreis 2023 vom Land NÖ, proHolz NÖ, der Landesinnung Holzbau und der Landwirtschaftskammer Niederösterreich vergeben. Eine vierzehnköpfige Fachjury, darunter auch Sandra Tuider vom NÖ Waldverband, suchte die bestumgesetzten Objekte aus 82 Einreichungen aus.

PRO HOLZ NÖ

„Kaum eine andere Branche hat sich in den letzten Jahren so stark weiterentwickelt wie der Holzbau. Mit hochwertigen und konstruktiven Lösungen haben sich die Holzbaubetriebe auch international einen Namen gemacht. Der Holzbaupreis präsentiert Projekte, wo Bauherrinnen und Bauherren, Planer und Holzbaubetriebe Mut zeigten, etwas Neues, Ansprechendes und Nachhaltiges entstehen zu lassen“, betont Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister. Die Holzwirtschaft habe in Niederösterreich im Jahr 2022 einen Produktionswert von rund 1,97 Milliarden € erreicht und beschäftige rund 19.570 Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. 7.936.279 Stunden wurden in der Holzindustrie im Jahr 2022 in Niederösterreich geleistet. Die von Wohnbau-Landesrätin Teschl-Hofmeister angesprochene positive Entwicklung illustrierten die vorgestellten vier Siegerprojekte, die sich über 10.000 € Preisgeld freuen können.

Neben den Jurypreisen fand auch dieses Jahr wieder eine Publikumsvoting statt. Bei dem gelangten insgesamt rund 26.000 Stimmen ein. Das Objekt Feuerwehrhaus St. Aegyd konnte es für sich entscheiden.

Franz Schrimpl, Obmann von proHolz Niederösterreich verweist "klar auf die ökologischen Vorteile des Baustoffs, die in einem Zeitalter der Nachhaltigkeit nicht übersehen werden dürfen. Gebäude aus Holz werden größer, höher und erobern die Städte. Vieles spricht für Holz: Es ist leicht und Flächenpotenziale können durch Verdichtung und Aufstockung mit Holz wesentlich besser genutzt werden als mit anderen Baustoffen", betont Franz Schrimpl.

Neben diesen Vorzügen verweist Franz Fischer, Vorsitzender des Forstausschusses der Landwirtschaftskammer Niederösterreich auf einen weiteren Vorzug: „Die österreichische Waldwirtschaft liefert eine der wichtigsten Ressourcen für diesen ökologischen Lebensstil“ und „in einem Kubikmeter Holz ist knapp 1 Tonne CO_2 gespeichert. Die eingereichten Objekte beim diesjährigen Holzbaupreis binden mehr als 20.000 to an CO_2. Angesichts dieser Zahlen ist es ein wichtiger Beitrag zur CO_2-Reduktion noch stärker auf den Holzbau zu setzen.“

Sandra Tuider (2. v.l.) vertrat als Vorstandsmitglied den NÖ Waldverband in der Fachjury des NÖ Holzbaupreises.

Informationen und Kontakt
proHolz Niederösterreich
Arbeitsgemeinschaft der niederöstereichischen Holzwirtschaft
Wirtschaftskammerplatz 1
3100 St. Pölten
Tel.: +43 (0)2742/851 - 19210
E-Mail: proholz@wknoe.at
www.holzbaupreis-noe.at

WV waldverband niederösterreich

Foto: Weissenseer HSB

Preisträger

Kategorie Wohnbauten
Die Kategorie der Wohnbauten konnte die Wohnhausanlage Hochleitengasse/Gießhübl für sich entscheiden. Das aus vier „Stadtvillen“ bestehende Wohnprojekt mit 36 Wohnungen schafft mit seinem barrierefreien Wohnungsmix eine vielfältige Bewohnerstruktur und passt sich gut in die vorhandene Nachbarbebauung ein.

Foto: Christoph Panzer

Kategorie Um- und Zubau
Das Case Study House im Tullnerfeld gewann den Preis in der Kategorie Um- und Zubau. Der Bestand aus der Hand von Architekt Otto Gruber aus den 1960er Jahren war derart überzeugend und prägend, dass dieser konsequent nachgebaut wurde.

Foto: Leonhard Hilzensauer

Kategorie Öffentliche- und Kommunalbauten
Der Turnsaal & Musikverein Kirchberg am Wagram überzeugte in der Kategorie Öffentliche- und Kommunalbauten. Das neue, multifunktionale Gebäude reiht sich an Stelle des alten Turnsaals an das bestehende Schulgebäude und bietet neben einem neuen Turnsaal einen Aufenthaltsraum für die Nachmittagsbetreuung und den Musikverein mit Musiksaal, Probe- und Aufenthaltsräumen.

Foto: Starlinger

Kategorie Nutzbau
In der Kategorie Nutzbau gewann die Kantine der Firma Starlinger. Mit der örtlich vorherrschenden Holzart Kiefer aus den umliegenden Wäldern, im örtlichen Sägewerk geschnitten und getrocknet, wie auch vom ortsansässigen Holzbauunternehmen verbaut, wurde ein Ort für die Mitarbeiter geschaffen, der sie aus der Umgebung des gewohnten anorganischen Materials Stahl in die warme, beruhigende Umgebung von Holz bringt.

Finale NÖ *Waldjugendspiele*

Fotos (2): NÖN, Gerald Mayerhofer

Bezirkshauptmann Mag. Günther Stöger (Foto links) mit den jubelenden Schüler:innen der MS Gresten mit dem Organisationsteam DI Michael Brenn und DI Johann Grundner (1. u. 2. v.r.) beide NÖ Landesforstdirektion.

DI MICHAEL BRENN

Der NÖ Landesforstdienst führte unter der Patronanz des für Wald zuständigen LH-Stellvertreters Dr. Stephan Pernkopf, sowie unter der Leitung von Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Hubert Schwarzinger, bereits zum 34. Mal landesweit die Waldjugendspiele für die 6. Schulstufen durch, bei denen von April bis Juni 2023 etwa 11.000 Schülerinnen und Schüler mit Forstleuten den heimischen Wald und die Forstwirtschaft erleben und kennen lernen konnten. Das große Finale fand am 15. Juni 2023 im Gföhlerwald statt. Dabei wurden aus den 23 Siegerklassen aus allen NÖ Bezirken und Statutarstädten auf einem Waldparcours der Landessieger ermittelt. Auf einem Waldrundwanderweg von etwa 2,5 Stunden Dauer waren von den Schülern sechs attraktive und spannende Stationen zu absolvieren. Dabei war forstliches Wissen zum Wald, dem Rohstoff Holz, den Tieren und Pflanzen unserer Wälder und vieles mehr gefragt. Die Stationen wurden pädagogisch sehr gut aufgebaut, sodass für die Schüler:innen neben der fachlichen Wissensvermittlung auch noch genug Zeit für Spiel und Spaß blieb. Im Anschluss an den Waldparcours gab es zur Stärkung Verpflegung aus der Feldküche des Österreichischen Bundesheeres im Wigwam der Freilichtbühne Gföhlerwald. Bei der feierlichen Siegerehrung wurden die drei Siegerklassen des Landesfinales mit besonderen Preisen belohnt. Für sie steht ein weiterer schulfreier Tag mit einem Besuch des ORF-Landesstudios NÖ sowie des NÖ Landesmuseums, des Tiergartens Schönbrunn sowie ein gemeinsames Training und anschließendem Mittagessen mit dem U17-Fußballnationalteam auf dem Programm.

Aufmerksame und konzentierte Schüler:innen beim Finale der NÖ Waldjugendspiele.

Landessiegerklassen 2023

Waldmeister in Gold

1. Platz
BG/BRG Berndorf, Bezirk Baden

2. Platz
MS Gresten, Bezirk Scheibbs

3. Platz
BG/BRG Waidhofen/Th., Bezirk WT

Organisation
DI Michael Brenn
Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Forstwirtschaft
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13091
E-Mail: post.lf4@noel.gv.at

Die nächste Generation optimal ausgebildeter Forstprofis, die sich um die enkeltaugliche Waldbewirtschaftung kümmert. Foto: LFA Salzburg/Paul Grimming

Forsttechnik für *aktive* Waldbewirtschaftung

Unsere Forst- und Holzwirtschaft ist ein bedeutender heimischer Wirtschaftsfaktor. Wald und Holz bieten in rund 172.000 Betrieben und Unternehmen 300.000 Menschen Arbeitsplatz und Einkommen. Grundlage dafür ist die aktive und enkeltaugliche Pflege bzw. Bewirtschaftung unserer Wälder.

MIT der nachhaltigen Waldbewirtschaftung sichern und verbessern wir einerseits die Vitalität und Gesundheit unserer Wälder. Andererseits erhalten wir damit auch die für die Gesellschaft so wichtige Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung unseres Waldes. Allen voran jedoch stellen wir damit den nachwachsenden Rohstoff Holz für seine unterschiedlichsten Verwendungszwecke und Anwendungsbereiche zur Verfügung. An dieser Stelle danke ich unserer Abgeordneten Simone Schmiedtbauer für ihren unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz für unsere Forst- und Holzwirtschaft.

"Die heimischen Kleinwald-Familienbetriebe waren auch 2022 wieder der größte Holzlieferant Österreichs."

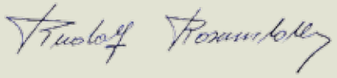
Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Erfreulich zeigt sich deshalb die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Holzeinschlagsmeldung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft. Im Jahr 2022 wurden 19,36 Mio. Erntefestmeter (Efm) geerntet. Der Holzeinschlag 2022 lag damit um rund 5 % über dem Wert von 2021. Der Kleinwald ist mit einem Einschlag von 11,4 Mio. Efm bzw. mit einem Anteil von knapp 59 % am Gesamteinschlag wieder der größte Holzlieferant Österreichs. Die Waldverbände haben 2022 rund 2,9 Mio. Efm Holz gemeinschaftlich vermarktet. Der Anteil der gemeinschaftlichen Holzvermarktung am Gesamteinschlag liegt damit bei knapp 15 % und jener am Einschlag des Kleinwaldes bei rund 25 %.

Gerade die klein strukturierte heimische Forstwirtschaft steht vor großen Herausforderungen, um auch künftig konkurrenzfähig zu bleiben. Moderne Holzerntetechnik ist eine mögliche Antwort auf den zunehmenden Zeit- und Arbeitskräftemangel. Wie diese bedarfsgerechte eingesetzte Forsttechnik aussehen kann, zeigt sich heuer wieder bei der AUSTROFOMA, Österreichs größter Forstfachmesse, vom 26. bis 28. September am Stuhleck in der Gemeinde Spital am Semmering. Auf einem rund 4,5 km langen Parcours werden wie gewohnt Maschinen und Geräte von rund 150 Ausstellern im aktiven Einsatz präsentiert und die Vereinbarkeit mit der nachhaltigen und schonenden Waldbewirtschaftung gezeigt. Auch die Kleinwaldbewirtschaftung wird sich im Angebot wiederfinden. Nähere Informationen unter www.austrofoma.at.

Alle Besucher, die bei der AUSTROFOMA den Gemeinschaftsstand der Waldverbände besuchen, erhalten gegen Vorlage des bedruckten Adressabschnittes (siehe letzte Seite) einen Waldverband-Holzklopfen Buff-Schlauchschal geschenkt – so lange der Vorrat reicht.

Beste Grüße



Pflanzen wissen *alles* über den Standort (Teil 2)

Buchenfarn (mit „Schnauzbart“), typisch für ausgeglichenen Wasserhaushalt in mittleren Berglagen. Foto: BFW/Schaufler

Sumpfdotterblume, kennzeichnend für nasse Schwarzerlen-Standorte. Foto: BFW/Schaufler

Edel-Gamander, verlässlicher Trockniszeiger in Föhren- wie Eichen-Wäldern.

Foto: Wikimedia Commons/Konrad Lackerbeck

In Teil 1 haben wir Ihnen Zeigerpflanzen gezeigt, die Auskunft über die Nährstoffversorgung eines Waldstandorts geben. Zeigerpflanzen für die Wasser- und Wärmeverhältnisse folgen nun in Teil 2. Zusammen liefern sie nützliche Informationen für die Wahl geeigneter Baumarten.

Wasserversorgung

Die Fähigkeit eines Bodens Wasser zu speichern ist v.a. davon abhängig, wie tief der Boden durchwurzelbar ist, wieviel Feinmaterial als Speicher zur Verfügung steht (Grobmaterial > 2 mm liefert keinen Beitrag!) und welche Bodenart die Porengrößen bestimmt.

Eine erste Maßzahl ist die Wasserspeicherkapazität, die angibt, wieviel Wasser nach anhaltenden Niederschlägen gegen die Schwerkraft im Boden gehalten werden kann („Schwammprinzip“). Die nutzbare Wasserspeicherkapazität beschreibt jene Teilmenge, die von den Pflanzen auch genutzt werden kann. So halten tonige Böden einen Großteil des Wassers in ganz feinen Bodenporen so fest zurück, dass es für die Pflanzen nicht verfügbar ist.

Wie oft und wie gut der Bodenspeicher aufgefüllt wird, bestimmen dann die Niederschläge. Es gilt: Je größer der Bodenspeicher, desto länger kann ein Waldbestand ohne Niederschläge auskommen. Andererseits bewirken warmes Klima und hohe Sonneneinstrahlung (Südhang!), dass Bäume mehr Wasser verbrauchen. Des Weiteren beeinflusst die Lage im Gelände den Wasserhaushalt insofern, als in Verlustlagen (Kuppen, Oberhänge) ein Teil des Wassers abfließt, während in Gewinnlagen (Mulden, Unterhänge) zusätzliches Wasser zur Verfügung steht oder gar ein Grundwasserkörper gebildet wird.

1. Standorte mit übermäßiger Wasserversorgung („nass“/„feucht“) können z. B. am Vorkommen folgender Nässe-/Feuchtezeiger erkannt werden:

- Sumpfdotterblume (Caltha palustris)
- Bachkresse (Cardamine amara)
- Wechselblatt-Milzkraut (Chrysosplenium alternifolium)
- Kohl-Kratzdistel (Cirsium oleraceum)
- Wald-Schachtelhalm (Equisetum sylvaticum)
- Echtes Mädesüß (Filipendula ulmaria)
- Echter Beinwell (Symphytum officinale)

In diese Gruppe fallen Sonderstandorte, die durch Grundwasser, Überschwemmungen oder wasserstauende Bodenschichten geprägt sind. Es handelt sich meist um tiefgründige, feinbodenreiche Böden in flacher Lage (Täler, Becken) und/oder ausgeprägten Gewinnlagen (Unterhänge, Gräben, Mulden). Für das Pflanzenwachstum ist hier problematisch, dass infolge des hohen Wassergehalts im Boden die Wurzeln empfindlicher Baumarten an Luftmangel leiden.

Grundwasserbeeinflusste Standorte sind oft zusätzlich von Überschwemmungen im Bereich von Bächen und Flüssen geprägt. An ganz nassen Standorten, mit ständigem Luftmangel, können nur Schwarzerle, manche Weidenarten oder Moorbirke wachsen. Bei tieferliegendem Grundwasser bzw. seltenerer Überflutung ist auch die Stieleiche geeignet. Esche, Pappelarten und Grauerle liegen mit ihren Ansprüchen dazwischen.

Staunasse Standorte sind durch einen Staubereich mit besonders schwerer, dichter Bodenart geprägt, über dem sich nach Niederschlägen das Wasser staut. Die schwierigsten Standorte liegen in ebener Lage, wo das Überschusswasser auch nicht seitlich abfließen kann. Eine typische Pflanze ist hier die Seegras-Segge (Carex brizoides), die aber auch an weniger nassen Standorten vorkommen kann. Stieleiche bzw. Tanne gelten hier als „Pflichtbaumarten“, da sie die dichten Bodenschichten gut durchwurzeln und für Bodenlockerung sorgen. Als Mischbaumart ist z. B. Hainbuche möglich. Achtung: Die Fichte wurzelt hier extrem flach und ist dadurch besonders windwurfanfällig. Auch Buche, Bergahorn oder Douglasie brauchen gut belüftete Böden und haben hier Probleme.

An feuchten Standorten in Hanglage, z.B. in Gräben, kommen auch Baumarten wie Bergahorn oder Bergulme gut zurecht, da hier ziehendes Bodenwasser eine bessere Bodenbelüftung bewirkt.

2. Standorte mit ausgeglichener Wasserversorgung („sehr frisch“/„frisch“/„mäßig frisch“) weisen keine Nässe-/Feuchtezeiger auf (siehe Abschnitt 1), dafür aber Frischezeiger, also Arten mit relativ hohen Ansprüchen an die Wasserversorgung. Die folgenden Arten haben hier ihr Optimum:

- Neunblatt-Zahnwurz (Cardamine enneaphyllos)
- Gewöhnliche Waldrebe (Clematis vitalba)
- Waldmeister (Galium odoratum)
- Rundblatt-Labkraut (Galium rotundifolium)
- Nickendes Perlgras (Melica nutans)
- Quirl-Weißwurz (Polygonatum verticillatum)
- Sanikel (Sanicula europaea)

Die folgenden Arten benötigen zumindest ausgeglichene Wasserversorgung und kommen auch auf feuchten/nassen Standorten vor (Abschnitt 1). Sie fehlen jedoch an Standorten mit geringer Wasserversorgung (Abgrenzung zu Abschnitt 3!):

- Wald-Frauenfarn (Athyrium filix-femina)
- Wald-Hexenkraut (Circaea lutetiana)*
- Männerfarn (Dryopteris filix-mas)
- Großes Springkraut (Impatiens noli-tangere)*
- Einbeere (Paris quadrifolia)
- Weiße Pestwurz (Petasites albus)
- Buchenfarn (Phegopteris connectilis)

Standorte mit ausgeglichener Wasserversorgung weisen bezüglich Bodeneigenschaften, Niederschlägen usw. unterschiedlichste Ausprägungen auf, wobei sich Einflussfaktoren oft gegenseitig ausgleichen. So kann z.B. ein geringer Bodenwasserspeicher durch hohe, regelmäßige Niederschläge oder eine steile Verlustlage durch kühl-schattiges Lokalklima ausgeglichen werden.

Hier bietet sich die größte Freiheit bei der Baumartenwahl, da so gut wie alle Baumarten bei ausgeglichener Wasserversorgung gut wachsen können. Es sind also v.a. die Nährstoff- und Wärmeverhältnisse entscheidend. Bei sehr frischen Standorten (entsprechende Zeigerarten sind in der Liste mit * markiert) ist dabei mit höherer Wuchsleistung zu rechnen und auch Edellaubbaumarten sind gut geeignet.

Echter Beinwell, häufig an feuchten Au-Standorten.

Foto: Pixabay/Rawval

Frischezeiger: Waldmeister, entwickelt beim Welken einen Cumarin-Geruch. Foto: Pixabay/Hans

3. Standorte mit geringer Wasserversorgung („mäßig trocken“/„trocken“/„sehr trocken“) weisen keine Nässe-/Feuchte-/Frischezeiger auf (siehe Abschnitt 1 & 2), dafür aber Trockniszeiger wie:

- Felsenbirne (Amelanchier ovalis)
- Rispen-Graslilie (Anthericum ramosum)
- Sichel-Hasenohr (Bupleurum falcatum)
- Waldfetthenne (Hylotelephium maximum)
- Nick-Leimkraut (Silene nutans)
- Aufrecht-Ziest (Stachys recta)
- Edel-Gamander (Teucrium chamaedrys)

Trockene Standorte finden sich auf flachgründigen, feinbodenarmen Böden mit geringem Bodenspeicher und/oder in Lagen mit geringen Niederschlägen bzw. hohen Temperaturen. Zudem wirken sich Verlustlagen (Oberhänge, Kuppen) und Sonnlagen negativ auf den Wasserhaushalt aus. Meist wirken hier mehrere ungünstige Faktoren zusammen.

Auf den extremsten Standorten sind nur trockenresistente Baumarten wie die Flaumeiche geeignet. Auf weniger extremen Standorten können auch andere Eichenarten noch wachsen. Kiefernarten kommen speziell mit flachgründigen Böden gut zurecht, wenn nicht auch noch die Niederschläge gering sind.

Wärmeverhältnisse

Baumarten stellen unterschiedliche Ansprüche an die Temperaturverhältnisse, so benötigen sie bestimmte Wärmesummen während der Vegetationszeit, andererseits können sie durch Extremtemperaturen wie Frost gefährdet sein. Grundsätzlich nimmt die Temperatur mit zunehmender Seehöhe ab, wogegen die Niederschläge zunehmen, worauf sich auch das Konzept der klimatischen Höhenstufen bezieht. Es ist jedoch zu beachten, dass das Lokalklima kleinräumig (z. B. in schattigen Grabenstandorten oder auf steilen Sonnlagen) deutlich von der entsprechenden Höhenstufe abweichen kann.

Da das Klima nicht so kleinräumig wechselt wie das bei den Bodenverhältnissen möglich ist, kann man sich zur Bestimmung der Wärmeverhältnisse in einem weiteren Umkreis nach dem Vorkommen von Zeigerarten umsehen, vorausgesetzt es liegen keine lokalklimatischen Unterschiede vor.

Alpenrosen als Kältezeiger: Hier die kalkliebende Wimper-Alpenrose. Foto: Pixabay/Hans

Wärmezeiger: Liguster, aus weißen Blüten entwickeln sich schwarze Früchte. Foto: AnRo0002

1. Standorte der Tieflagen (Höhenstufen „collin"/„submontan") können am Vorkommen wärmeliebender Zeigerarten erkannt werden:

- Roter Hartriegel (Cornus sanguinea)
- Dirndlstrauch (Cornus mas)
- Gewöhnlicher Spindelstrauch (Euonymus europaeus)
- Efeu (Hedera helix)
- Liguster (Ligustrum vulgare)
- Schlehdorn (Prunus spinosa)
- Große Sternmiere (Stellaria holostea)

Eichenmischwälder bilden hier die natürliche Waldgesellschaft, in niederschlagsreichem Klima auch Eichen-Buchenwälder. Waldbaulich stehen zahlreiche Laubbaumarten zur Wahl. Wärmeliebende Baumarten wie Elsbeere, Feldahorn, Feldulme, Flaumeiche, Hainbuche, Traubeneiche, Winterlinde, Zerreiche kommen nur hier vor. Baumarten wie Edelkastanie, Schwarzerle, Sommerlinde, Spitzahorn, Stieleiche, Vogelkirsche haben hier ihr Optimum, kommen aber darüber hinaus noch in den untersten Berglagen („tiefmontan") vor.

2. Standorte der mittleren Berglagen („tiefmontan"/„mittelmontan"/„hochmontan") weisen keine Wärmezeiger (siehe Abschnitt 1) auf. Folgende Zeigerarten haben hier ihr Optimum:

- Kleeblatt-Schaumkraut (Cardamine trifolia)
- Kleb-Kratzdistel (Cirsium erisithales)
- Rundblatt-Labkraut (Galium rotundifolium)
- Buchenfarn (Phegopteris connectilis)

Außerdem kommen hier mäßig kältetolerante Arten vor, die es auch in den Tieflagen gibt (Abschnitt 1), die aber in den Hochlagen fehlen (Abgrenzung zu Abschnitt 3!):

- Gewöhnliche Waldrebe (Clematis vitalba)*
- Haselnuss (Corylus avellana)*
- Zyklame (Cyclamen purpurascens)*
- Gewöhnliche Heckenkirsche (Lonicera xylosteum)*
- Adlerfarn (Pteridium aquilinum)
- Lungenkraut (Pulmonaria officinalis)
- Brombeere (Rubus fructicosus agg.)*
- Kleb-Salbei (Salvia glutinosa)*
- Sanikel (Sanicula europaea)

Unter naturnahen Verhältnissen dominieren in diesem Höhenbereich am Alpenrand Fichten-Tannen-Buchen-Wälder, weiter ins Alpeninnere Fichten-Tannen-Wälder. Geeignete Mischbaumarten sind Bergahorn, Bergulme*, Esche*, Grauerle, Hängebirke*, Lärche, Rotkiefer*. Sowohl Zeigerpflanzen als auch Baumarten mit etwas höheren Temperaturansprüchen („tiefmontan"/„mittelmontan") sind im Vorhergehenden mit * markiert.

3. Standorte der Hochlagen („tiefsubalpin"/„hochsubalpin") weisen keine Zeiger der Tieflagen bzw. mittleren Berglagen auf (siehe Abschnitt 1 & 2). Sie sind z. B. durch folgende kältetolerante Zeigerarten gekennzeichnet:

- Rost-Gold-Fingerkraut (Potentilla aurea)
- Alpen-Küchenschelle (Pulsatilla alpina)
- Wimper-Alpenrose (Rhododendron hirsutum)
- Rostblättrige Alpenrose (Rhododendron ferrugineum)
- Zwerg-Mehlbeere (Sorbus chamaemespilus)

In diesem Höhenbereich liegt die Kampfzone des Waldes. Charakteristisch sind Lärchen-Fichten-Wälder, Lärchen-Zirben-Wälder und Krummholz-Bestände mit Latsche und Grünerle.

Kontakt
DI Judith Schaufler, Dr. Franz Starlinger, Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)

Eine unzureichende Wasserableitung verursacht ein Ausschwemmen der Straße. Foto: T. Leuko

Das nasse Frühjahr hinterlässt *Spuren*

Der langanhaltende Niederschlag des heurigen Frühjahrs hat auf vielen Forststraßen erste Spuren hinterlassen. Das nächste Starkregenereignis könnte folglich grobe Schäden verursachen. Rechtzeitiges Eingreifen kann Problemstellen korrigieren und damit das Risiko verringern.

M. GRANITZER/E. WEDENIG

Forststraßen sind die „Lebensadern im Wald". Ihr Zustand ist entscheidend für unsere Handlungsfähigkeit bei der Waldbewirtschaftung. Ihre Instandsetzung und Erhaltung sind mitentscheidend für unsere Wettbewerbsfähigkeit und eine zeitnahe Reaktion auf Schadereignisse. Starke Regenfälle mit enormen Wassermengen binnen kurzer Zeit verursachen mitunter grobe Schäden mit hohen Folgekosten auf unseren Forstwegen. Aber auch der langanhaltende Niederschlag in diesem Frühjahr hat vielerorts erste Spuren hinterlassen, die sich unbehandelt zu großen „Baustellen" entwickeln könnten.

Vor allem im Kleinwald werden viele Forstwege oft über Jahre hinweg vernachlässigt. Die Holznutzung erfolgt meist unregelmäßig und in der Zeit ohne Holzeinschlag wird auf die Straßenerhaltung „vergessen". Dabei ist ein funktionstaugliches Erschließungsnetz besonders nach Schadereignissen dringend erforderlich und essenziell für ein rasches Handeln. Kleinen Schäden, die mit einfachen Handgriffen behoben werden könnten, wird oft zu spät Aufmerksamkeit geschenkt. Regelmäßige Kontrollen und laufende Instandhaltungsmaßnahmen sind daher unumgänglich für einen guten Fahrbahnzustand.

Regelmäßige Kontrollen

Neben der Entfernung von Steinen und Holzteilen von der Fahrbahn gilt es, vor allem die Funktion von Durchlässen und Mulden regelmäßig zu überprüfen. Fahrbahnschäden entstehen in erster Linie durch verlegte Rohreinläufe und zu großen Wassermengen, die dann längs der Straße Ausschwemmungen verursachen. Einmal jährlich sollten auch die talseitigen Rohausläufe kontrolliert und gegebenenfalls freigeräumt werden, damit das Wasser ungehindert abfließen kann und die Rohre nicht rückwärts verlanden. Besonders empfehlenswert ist die Wegkontrolle während oder unmittelbar nach einem Regenguss. Zu dieser Zeit sieht man besonders genau, ob die Wasserableitung funktioniert und wo sich der Abfluss falsche Wege sucht. Oft kann das Wasser dann händisch, ohne viel Aufwand wieder richtig gelenkt werden und gröbere Schäden bleiben aus.

Laufende Instandhaltung

Für die laufende Instandhaltung einer Forststraße ist der Wegehalter – und das ist in der Regel der Waldbesitzer – verantwortlich. Bereits bei der Errichtung müssen die konkreten Maßnahmen für die Wasserhaltung berücksichtigt werden. Das gleichmäßige Abfließen des Oberflächenwassers gelingt durch Bombieren („Spannen") und Verdichten der Fahrbahn. Bergseitige Spitzgräben und eine ausreichende Anzahl von Rohrdurchlässen oder Quermulden gewährleisten die schadlose Entwässerung. Diese Grundvoraussetzungen sowie laufende Kontrolle und Instandhaltung versprechen eine lange Lebensdauer. Je nach Intensität ihrer Beanspruchung durch Holztransporte sollten Forststraßen trotzdem periodisch mit Bagger, Grader und Walze instandgesetzt werden. Wichtig für die einwandfreie Befahrbarkeit ist auch das regelmäßige Freischneiden der Böschungen. Böschungsbewuchs behindert einerseits das Nachziehen des bergseitigen Spitzgrabes mit Bagger bzw. Grader. Andererseits erleichtern ausreichend freigehaltene Böschungen das rasche Abtrocknen der Fahrbahn maßgeblich.

Oft kann das Wasser durch einfache Handgriffe wieder richtig gelenkt werden. Foto: Ch. Schmoliner

Foto: Pixabay

Waldbrandbekämpfung im *heimischen* Wald

In Frohnleiten, Ortsteil Wannersdorf im Bezirk Graz-Umgebung kam es am 16. März 2023 zu einem Waldbrand nahe der Bahnstrecke. Mehr als hundert Einsatzkräfte der Feuerwehren standen stundenlang im Einsatz. Laut Angaben der Polizei war ein Funkenflug eines Güterzugwaggons der Auslöser für den Brand.

Hier lässt sich erahnen, welche große Herausforderung an Mensch und Technik gestellt werden.

MAXIMILIAN HANDLOS

Zwei Stunden nach der Erstalarmierung musste von seitens der FF Frohnleiten der Abschnittsführungsstab des Abschnittes 1-BFVGU und der Waldbrand- und Löschzug des Bereichsfeuerwehrverbandes Graz-Umgebung alarmiert werden. Der Grund für die schnelle Ausbreitung des Brandes auf das darüber liegende Waldstück war durch Einsetzen des Windes im betroffenen Gebiet begründet. Innerhalb kürzester Zeit waren an die hundert Einsatzkräfte vor Ort um den ausgeweiteten Brand zu löschen. Aufgrund des extrem unwegsamen und steilen Geländes waren die Einsatzkräfte sehr gefordert. Erst am Morgen des nächsten Tages konnte von der Feuerwehr "Brand AUS“ gegeben werden.

Besondere Maßnahmen

Bereichsfeuerwehrkommandant OBR Gernot Rieger: „Aus Erfahrung aus den letzten Waldbränden haben wir gelernt, dass eine effektive Waldbrandbekämpfung, nur durch eine Kombination aus Brandbekämpfung aus der Luft (mit Hubschrauber) und der Bekämpfung der Bodenfeuer (vor allem der Glutnester) durch die Bodenmannschaften Sinn macht und funktioniert.

Bedingt durch die Topografie in der Steiermark stellen Brände, im meist unwegsamen Gelände, die Feuerwehren vor besonderen Herausforderungen. Um diese Herausforderungen welche in Zukunft sicherlich noch häufiger auf uns zukommen werden, meistern zu können, wurden seitens der Bereichsfeuerwehrverbände und des Landesfeuerwehrverbandes Steiermark Maßnahmen getroffen. Diese Maßnahmen beinhalten neben der Anschaffung von spezieller Waldbrandausrüstung (Bekleidung, Gerätschaften, Fahrzeuge, Löschwasserbehälter usw.) auch die Ausbildung der Mannschaft (spezielle Lehrgänge für Waldbrandbekämpfung an der Landesfeuerwehrschule in Lebring).

Wir im Bereichsfeuerwehrverband Graz-Umgebung haben uns mit einem eigenen Waldbrandzug, welcher auf das Verlegen von Löschleitungen im extrem steilen Gelände spezialisiert ist sowie einer Waldbrandeinheit welche für die Brandbekämpfung im Unwegsamen Gelände (Seiltechnik, Sicherungstechnik, Brandbekämpfung mit Löschrucksäcken usw.) geschult ist, vorbereitet und spezialisiert.

Nicht nur als Bereichsfeuerwehrkommandant, sondern auch als Waldbesitzer liegt mir der Schutz unserer heimischen Wälder am Herzen. Verbote und Verordnungen, welche Waldbrände verhindern können, müssen seitens der Behörden noch strikter verhängt werden.“

Integriertes Waldbrandmanagement

Ao.Univ.Prof. DI Dr. Harald Vacik, BOKU Wien: „In den letzten Jahren deuten die verheerenden Waldbrände in der ganzen Welt immer mehr darauf hin, dass der Anstieg von extremen Flächenbränden durch den vom Menschen verursachten Klimawandels bedingt ist. Höhere Temperaturen in Kombination mit längeren Dürreperioden, die Veränderung bei der Waldbewirtschaftung, Landflucht, sowie die intensivere Nutzung der Wälder für Freizeitzwecke sind Ursachen, welche die Wahrscheinlichkeit von häufigeren und intensiveren Flächenbränden auch in der Alpenregion erhöhen. Waldbrände in den Alpen führen zu großen Schäden bei Schutzwäldern, einer höheren Anfälligkeit für Naturgefahren und damit zu hohen Kosten bei der Brandbekämpfung und den erforderlichen Wiederherstellungsmaßnahmen. Die Brandbekämpfung ist generell schwierig in den Bergwäldern aufgrund vieler entlegener Gebiete und der schroffen Topografie, was den Einsatz von Helikoptern, die Anlage von Löschteichen und eine gute Erschließung mit Forststraßen erforderlich machen. Aufgrund des zunehmenden Trends, Siedlungen in der Nähe der Wälder zu errichten, ist dieser Verzahnungsbereich (Wildland-Urban-Interface) besonders betroffen, da Flächenbrände die urbanen Gebiete stark beeinträchtigen und die kritische Infrastruktur und technischen Einrichtungen zerstören können.

Nur ein integriertes Waldbrandmanagement, das sich mit den Herausforderungen des gegenwärtigen und zukünftigen Feuerregimes in Bergwäldern befasst, die Bedürfnisse der Menschen, die im Alpenraum leben und ihn besuchen, berücksichtigt und darauf abzielt, die negativen Auswirkungen von Bränden zu minimieren, kann hier geeignete Lösungsansätze liefern. Das im Jahr 2022 vom BML verabschiedete Aktionsprogramm "Brennpunkt Waldbrand" und die im Waldfonds initiierten Förderungen können diese Bestrebungen unterstützen. Die identifizierten Maßnahmen in den drei Zielkorridoren sollen bis 2030 den Austausch zwischen Verwaltung, Wissenschaft, Einsatzorganisationen, Privatwirtschaft und betroffener Bevölkerung stärken und Anpassungsmaßnahmen für die deutlich spürbaren Folgen des Klimawandels unterstützen.“

Fakten & Details

Was braucht es für die Entstehung eines Waldbrandes?

- Trockenheit des brennbaren Materials
- Eine Entzündungsquelle: Entweder löst ein Blitzschlag eine Entzündung aus, oder es findet eine (in)direkte menschliche Einflussnahme statt (z. B. weggeworfene glimmende Zigarettenstummel, heiße Asche, Funkenflug durch Züge, außer Kontrolle geratene Feuer oder Brandstiftung).

Was erhöht das Auftreten eines Waldbrandes?

- Die starke Präsenz von Menschen im Wald für Freizeit und Erholung führen besonders an Wochenenden und an Feiertagen zu mehr Waldbränden.
- Wälder in der Nähe von Siedlungen und Straßen sind häufiger betroffen.
- Kiefernwälder auf Südhängen sind besonders gefährdet.
- Lange Kronen oder Unterwuchs können in besonders gefährdeten Gebieten als Feuerleiter dienen, Kronenbrände verursachen und das Brandverhalten in hohem Maße beeinflussen.
- Die Ansammlung von Totholz (durch extensive Waldbewirtschaftung oder durch Stürme und Borkenkäferbefall) kann die Intensität des Brands erhöhen.

Der Waldbrand in Frohnleiten konnte nach knapp 19 Stunden gelöscht werden. Das ist nur der professionellen Feuerwehr zu verdanken. Fotos (2): Bereichsfeuerwehrkommando Graz-Umgebung

Eine achtlos weggeworfene Zigarette entfacht leicht einen verheerenden Brand. Foto: Shutterstock

Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH
Landwirtschaftskammer Österreich
Leiter der Abteilung Forst- und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Rundholznachfrage massiv eingebrochen

Massive Baukostensteigerungen und stark gestiegene Kreditzinsen stürzen die Bauwirtschaft in eine veritable Krise. Es wurden nicht nur - insbesondere im privaten Bereich - Bauaufträge storniert, es fehlen Nachfolgeaufträge auch im öffentlichen Bereich. Dies trifft diesmal auch den Holzbau schwer. Seit einigen Monaten ist daher der Schnittholzpreis stark gefallen nun fehlt auch die Mengennachfrage.

Die niedrigen Preise und der anhaltend geringe Schnittholzabsatz veranlassen die österreichische Sägeindustrie ihren Einschnitt drastisch zu drosseln. Die seit Wochen reduzierte Nachfrage nach Nadelsägerundholz ist daher weiter massiv rückläufig. Der Rundholzbedarf wird primär aus den bestehenden Lagern bzw. aufrechten Verträgen bezogen. Teilweise werden bestehende Verträge aber abnehmerseitig gekündigt, neue Abschlüsse sind rar und werden vor allem im Süden Österreichs nur zu deutlich reduzierten Preisen abgeschlossen und weisen meist nur kurze Laufzeiten auf. Die Zufuhr zu den Werken ist kontingentiert, wodurch sich der Abtransport verzögert. Dadurch steigt die Gefahr einer Borkenkäfervermehrung. Die Preise stehen weiterhin massiv unter Druck. Der Absatz von Kiefer ist vollkommen zum Erliegen gekommen. Einzig die Lärche ist noch problemlos zu vermarkten.

Auch bei Industrierundholz sind Preise und Nachfrage rückläufig. Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind sehr gut bevorratet. Während im Norden beim Holzabtransport aus dem Wald noch keine Einschränkungen gemeldet wurden, ist man im Süden mit Verzögerungen und Kontingentierung konfrontiert.

Die Nachfrage nach Energieholz ist jahreszeitlich bedingt gering. Die Preisentwicklung folgt jener des Industrierundholzes und ist ebenfalls rückläufig. Der Bedarf an ofenfertigem Brennholz sollte auch in der kommenden Heizsaison groß sein. Freie Arbeitskapazitäten sollten verwendet werden, um Lager aufzubauen.

Aufgrund der angespannten Marktsituation sollten Normalnutzungen möglichst in den Winter verschoben werden, auch um Absatzmöglichkeiten für Kalamitätsholz zu bieten.

Josef ZIEGLER
Präsident
Bayerischer Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Schwerpunkt Käferholzaufarbeitung

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich weiter eingetrübt. Die anhaltend hohe Inflationsrate führte zu einem Einbruch beim Privatkonsum. Hinzu kommt die weltweite Exportflaute. So wurden zuletzt die Wirtschaftsprognosen für 2023 nach unten korrigiert. Auch im Bauhauptgewerbe hat sich die Lage weiter verschlechtert. Steigende Finanzierungskosten führen zu Auftragsstornierungen und zu einer Zurückhaltung bei neuen Bauprojekten. Die politische Umsetzung der Energiewende hat bei Bauträgern und Bevölkerung zu einer massiven Verunsicherung geführt.

Die schlechte Stimmung spiegelt sich auch im Holzgewerbe wider, wobei einige Abnehmer die Situation schlechter reden als sie ist. Die Nadelholzsägeindustrie und Holzwerkstoffindustrie haben ihre Produktionskapazitäten weiter gedrosselt und fahren maximal im Normalschichtbetrieb. Derzeit wird von Seiten der großen Abnehmer versucht, bei Neuabschlüssen erhebliche Preisrücknahmen beim Nadelrund- und Industrieholz durchzusetzen und Abnahmemengen zu kontingentierten. Die Abnahme von Papierholz stockt massiv.

Gleichzeitig führt die trocken-heiße Witterung aufgrund der hohen Ausgangsdichten aus dem Vorjahr in den bisherigen Befallsschwerpunkten in Nord- und Ostbayern zu einer starken Borkenkäferdynamik.

Der Waldbesitz aller Eigentumsarten legt bereits jetzt den Schwerpunkt seiner Bewirtschaftung auf die Kontrolle und Aufarbeitung von Käferholz. Der Frischholzeinschlag ist quasi zum Erliegen gekommen und planbare Maßnahmen werden zurückgestellt. Das Holzangebot, welches auf den Markt kommt, wird seitens der Forstwirtschaft reduziert. Zu Beginn der Käfersaison sind die Waldlager leer. Zusätzlich wurden in allen Regionen bestehende Lagerplätze aktiviert, so dass bei Bedarf die Einlagerung erfolgen kann. Die Förderung der insektizidfreien Borkenkäferbekämpfung seitens der Bayerischen Forstverwaltung läuft. Gleichzeitig wird der Ferntransport in Regionen Mitteldeutschlands, wo durch die Kalamitäten der letzten Jahre keine Holzvorräte mehr vorhanden sind, ausgebaut. Der Waldbesitz stellt sich auf einen schwierigen Sommer ein.

Säge

Dipl.-Ing. Markus SCHMÖLZER
Vorsitzender
Österreichische Sägeindustrie

Die gesamte europäische Sägeindustrie sieht sich derzeit schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegenüber. Erhöhte Energie- und Personalkosten tragen weiterhin kaum zur Entspannung bei. Die gesamtwirtschaftliche Lage bleibt angespannt, die Konjunktur ist nach wie vor zurückhaltend und von einer Belebung am Bau ist auch mittelfristig nicht auszugehen. Die gedämpfte Stimmung macht sich auch in der gesamten Verpackungsindustrie durch rückläufige Abrufe bemerkbar. Das trifft die Sägeindustrie in beiden Hauptabsatzmärkten im In- und Ausland empfindlich, daher wird bereits seit Wochen mit Produktionsrücknahmen reagiert.

Wir sind uns gerade jetzt der Wichtigkeit der Abnahme von anfallendem Schadholz bewusst und appellieren über die traditionell „schwächeren" Sommermonate um Schlussbrief konforme Anlieferung, aber auch Annahme. Aktuell nimmt die österreichische Sägeindustrie reduziert sägefähiges Holz auf, bleibt aber trotz aller Schwierigkeiten ein stabiler Partner für den Forst.

Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt MAIER
Austropapier

Weiterhin Fahren auf Sicht

Das Marktumfeld für die Zellstoff- und Papierindustrie ist nach wie vor instabil und starken Schwankungen ausgesetzt. Für die meisten österreichischen Standorte bedeutet dies marktbedingte Produktionsrücknahmen sowie ungeplante Abstellmaßnahmen.

Der Holzverbrauch ist im ersten Halbjahr 2023 um ungefähr 10 % gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Aus heutiger Sicht ist daher zu erwarten, dass auch in den kommenden Monaten der Holzeinsatz reduziert sein wird. Dennoch sind unsere Standorte bemüht die in Österreich anfallenden Industrieholzmengen abzunehmen. Unterstützend werden auch wieder Industrieholzaußenlager angelegt.

Diese äußerst schwierigen Rahmenbedingen fordern von allen Seiten der Holz-Wertschöpfungskette ein verständnisvolles und faires Agieren und wir hoffen auf eine Entspannung in absehbarer Zeit.

Platte

Dr. Erlfried TAURER
Sprecher
Österreichische Plattenindustrie

*Bislang ist die Geschäftslage der Plattenindustrie weiterhin auf einem guten Niveau. Speziell im Bauwesen sind aber die Rahmenbedingungen wenig erfreulich. Der Privatbereich ist sehr stark unter Druck, auch der öffentliche Bereich gibt wenig Anlass für einen größeren Impuls. Die Zinslandschaft und die Energiepreise wirkten sich stark dämpfend aus. Die Möbelindustrie sieht in einigen Bereich durchaus positive Ansätze. Der mittelfristige Ausblick ist grundsätzlich optimistisch, wobei in einigen Bereichen die Kosten sicherlich ein wesentlicher Faktor sein werden. Bei gewissen Sortimenten sind leichte Rückgänge in der Nachfrage feststellbar. Die Aufträge deuten grundsätzlich eine stabile Entwicklung an, die durch die internationalen Märkte unterstützt wird. Die Rohstoffversorgung und der Lagerstand sind für diese Jahreszeit gut. Die Verfügbarkeit der benötigten Mengen ist stabil, eine Aufnahmefähigkeit ist weiterhin gegeben. Offen ist, wie sich allfällige Kalamitäten auf den Markt auswirken werden. Folglich gibt derzeit eine ausreichende Verfügbarkeit aller Fraktionen, wobei durchaus regionale und jahreszeitbedingte Unterschiede bestehen.**

Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-Verband

Die Verunsicherung der Energiekunden durch extreme Preisausschläge im Sommer und Herbst 2022 hat zu erhöhten Lagerhaltungen bei Energieholzsortimenten geführt, die gegenüber dem langjährigen Durchschnitt relativ milde Heizsaison 2022/23 lässt daher bei Scheitholz auf eine gute Bevorratung im Haushaltsbereich für die kommende Heizsaison 2023/24 schließen. Durch die langen Vorlaufzeiten für die Bereitstellung von trockenem Qualitätsscheitholz sollte bei den gegebenen kriegsbedingten Unsicherheiten auf den Energiemärkten dennoch bereits jetzt für ausreichende Mengenverfügbarkeiten in der Heizsaison 2024/25 vorgesorgt werden.

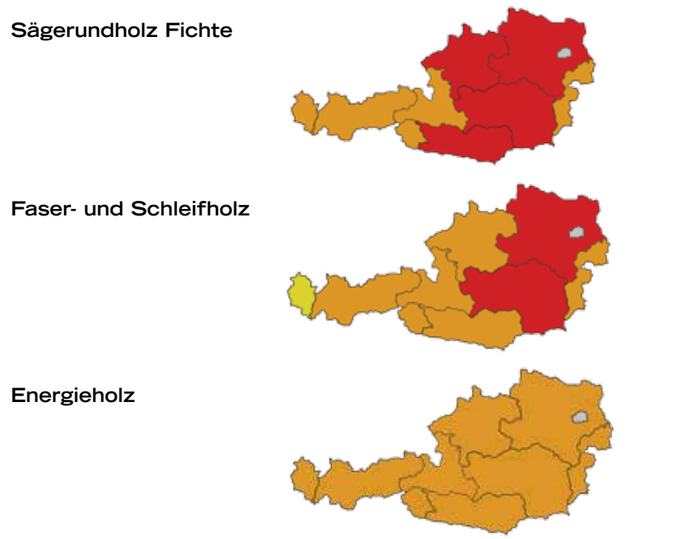
*Nach den üblichen Preisaktionen im späteren Frühjahr bzw. Frühsommer ziehen die Pelletspreise aktuell wieder an, die Wechselwirkung mit der konjunkturbedingt geringeren Auslastung der Einschnittkapazitäten in der Sägeindustrie und der damit einhergehenden Reduktion der Nebenproduktverfügkarkeit kann bei Pellets im Spätsommer und Herbst 2023 verstärkend auf die Preisentwicklungen nach oben wirken.**

Berichte im Marktradar wurden mit Stichtag **30. Juni 2023** erstellt, werden im **originalen Wortlaut** übernommen und **redaktionell nicht überarbeitet.**

* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.

Holzmarkt - aktuelle Situation

Stand: 30. Juni 2023



- Schleppender Geschäftsverlauf und geringe Nachfrage
- Ruhiger Geschäftsverlauf und verhaltene Nachfrage
- Normaler Geschäftsverlauf und normale bis rege Nachfrage
- Reger Geschäftsverlauf und sehr rege Nachfrage

Quelle: www.holz-fair-kaufen.at (Aktualisierung jeweils Anfang und Mitte des Monats)

Fotos (5): R. Hinterberger, BWV OÖ

Gelebte Waldpflege – ein *„Generationenvertrag“*

Vater Hannes Neuwirth und Sohn Simon sind sich einig - beim Freistellen der Jungbestände darf man nicht zimperlich sein!

Konsequente Waldpflege ist eine unabdingbare Investition in die Zukunft und wird am Betrieb der Familie Neuwirth sozusagen generationsübergreifend groß geschrieben. Insbesondere die Stammzahlreduktion und auch die Erstdurchforstung sind dabei die wichtigsten forstlichen Maßnahmen, denn diese stellen die Weichen für die Waldbestände der kommenden Generationen.

MAG. ROLAND HINTERBERGER

Die Familie Neuwirth lebt dieses Prinzip bereits seit mehreren Jahrzehnten im eigenen Wald. Im Zuge dieser Reportage gewähren uns Vater Hannes und Sohn Simon Neuwirth spannende Einblicke in ihre Form der Waldbewirtschaftung und berichten über ihre praktischen Erfahrungen.

Der Betrieb der Familie Neuwirth vulgo „Neuwirth“ liegt in Ampflwang am Hausruck und wird als Milchviehbetrieb mit 40 Milchkühen geführt. Der landwirtschaftliche Grund umfasst 45 Hektar. Darüber hinaus befinden sich 30 Hektar Wald im Eigenbesitz. Die Waldflächen liegen zwischen 500 und 800 Metern Seehöhe und weisen durchwegs mittlere bis gute Bonitäten auf. Typisch für den Hausruckwald ist auch die Baumartenzusammensetzung mit Fichte, Tanne und Buche, aber auch Lärche, Douglasie und Bergahorn finden sich in den Beständen. Der Betrieb wird als Naturverjüngungsbetrieb geführt, nur nach Kalamitätsereignissen wird im notwendigen Ausmaß gepflanzt. Auf den Waldflächen sind sämtliche Altersklassen vertreten.

Auch die forstliche Ausbildung hat bei den Neuwirth´s einen hohen Stellenwert. Vater Hannes Neuwirth ist Forstfacharbeiter und seit über 25 Jahren in seiner Heimatgemeinde Ampflwang und in Zell am Pettenfirst als BWV-Waldhelfer tätig. Darüber hinaus ist Hannes Neuwirth auch der BWV-Bezirksobmann des Bezirkes Vöcklabruck und führt als solcher gekonnt das Team der Vöcklabrucker Waldhelfer an. Sein Sohn Simon ist landwirtschaftlicher Meister und seit kurzem auch Forstwirtschaftsmeister, wozu wir ihm an dieser Stelle herzlich gratulieren!

Für Bezirksobmann Hannes Neuwirth hat der Wald bzw. die Forstwirtschaft schon immer eine entscheidende Rolle gespielt, weshalb er den Betriebszweig Forst stetig forciert und durch Flächenzukauf auch ausgeweitet hat. Dabei betreibt er Forstwirtschaft im wahrsten Sinn des Wortes – nämlich „Wirtschaften mit dem Forst“. Die Waldflächen werden intensiv gepflegt und auch genutzt. Für das im bäuerlichen Wald immer noch fallweise anzutreffende Denken, der Wald habe eine Art „Sparkassenfunktion“, hat Hannes wenig Verständnis. „Wenn man den Wald als relevanten Betriebszweig bewirtschaftet, dann ergibt sich daraus auch ein gewisser wirtschaftlicher Druck oder, besser gesagt, auch eine Notwendigkeit zur Nutzung, was indirekt natürlich auch die erforderlichen Waldpflegemaßnahmen fördert“, ist sich Hannes Neuwirth sicher. „In meiner Funktion als Waldhelfer berate ich meine Mitglieder auch so. Ich sehe bei meiner Tätigkeit als Waldhelfer viele unterschiedliche Betriebe. Generell kann man sagen, wer 20 bis 30 Jahre lang aktiv in die Waldpflege investiert, der hat später die besten und stabilsten Bestände. Diese sind ertragreich und viel weniger anfällig für Sturmschäden, Schneedruckereignisse oder auch Borkenkäferkalamitäten.“ Sohn Simon stößt sozusagen ins selbe Horn: „Man muss das vorhandene Potenzial im Wald ausnutzen, wenn dieser am Betrieb ein fixer Einkommenszweig ist.“

Zusammenfassung

Waldpflege rentiert sich in mehrerlei Hinsicht. Sie optimiert die Erträge und fördert aktiv die Stabilität und Vitalität der Waldbestände, was wiederum einer Risikominimierung gleichkommt. Auch eine damit einhergehende Verkürzung der Umtriebszeiten wirkt selbstverständlich risikominimierend – eine echte „Win-Win-Win“-Situation, wenn man so will. An dieser Stelle muss auch erwähnt werden, dass es aktuell sehr gute Fördermöglichkeiten für Stammzahlreduktion und Erstdurchforstung aus dem Waldfonds gibt. Diese Förderpolitik soll die Waldbesitzer:innen neben den bereits erwähnten waldbaulichen und auch wirtschaftlichen Vorteilen zusätzlich motivieren, die notwendige Waldpflege im eigenen Wald verstärkt umzusetzen.

Wie Eingangs schon erwähnt, wird im eigenen Wald der Familie Neuwirth hauptsächlich mit Naturverjüngung gearbeitet. Dies ist neben der gelebten Stammzahlreduktions- und Durchforstungskultur auch ein wesentlicher Bestandteil der Betriebsphilosophie. Dies kann jedoch nur funktionieren, wenn auch dementsprechend angepasste Wildstände vorherrschen. Gefragt nach der lokalen Wald-Wild-Situation erläutert uns der auch selbst aktive Jäger Hannes Neuwirth: „Bei uns funktioniert die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft gut. Die Jagd wird bei uns aus forstwirtschaftlicher Sicht betrieben und ist somit stark forstwirtschaftlich geprägt. Diese Form der Bejagung ermöglicht uns auch das Arbeiten mittels Naturverjüngung. Wenn irgendwo mal keine natürliche Verjüngung aufkommt, dann ist das Problem meistens nicht das Wild, sondern oftmals zu wenig Licht am Boden, also eher eine waldbauliche Ursache.“

Sowohl Vater Hannes als auch Sohn Simon sind sich einig: „Pflegeeingriffe in Form von Stammzahlreduktionen und Durchforstungen sind fixer Bestandteil unserer forstlichen Jahresplanung!“

Abschließend möchten wir mit dieser Reportage alle Waldbesitzer:innen zur Durchführung von aktiven Waldpflegemaßnahmen motivieren. Die Stammzahlreduktion sowie die Durchforstungseingriffe sollen keine Zufallsprodukte sein („wenn dann mal Zeit dafür ist“) sondern am Beispiel des Betriebes Neuwirth einen Fixpunkt im Jahreskalender darstellen. Eine kontinuierliche und konsequente Umsetzung der Waldpflegemaßnahmen fördert oder, besser gesagt, sichert die Waldbestände für die kommenden Generationen und somit ist Waldpflege eine Art Generationenvertrag.

Wir bedanken uns bei Hannes und Simon Neuwirth für diese Reportage und wünschen ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg bei der Waldbewirtschaftung.

Kontinuierliche und konsequente Umsetzung von Waldpflegemaßnahmen fördert und sichert die Waldbestände für die kommenden Generationen.

Durch die Stammzahlreduktion werden die Weichen für stabile, vitale und ertragreiche Waldbestände der Zukunft gestellt.

Ziel ist eine möglichst große Baumartenvielfalt im Endbestand, weshalb auch die Laubholzpflege nicht zu kurz kommen darf.

Es gibt immer was zu tun! Die Waldpflege ist ein fixer Bestandteil im forstlichen Jahreskalender.

DI Dr. Wolfgang Hintsteiner leitet seit September 2022 die Forstschule in Bruck.

Der Rohstoff Holz boomt

Die Forstschule Bruck ist die einzige Schule in ganz Österreich die junge Försterinnen und Förster ausbildet. Seit September des Vorjahres ist DI Dr. Wolfgang Hintsteiner neuer Direktor an der Höheren Bundeslehranstalt für Forstwirtschaften in Bruck an der Mur. Wir haben ihn gefragt was die Schule so besonders macht und warum es sich lohnt, eine Ausbildung in der Forstwirtschaft anzustreben.

Schülerinnen und Schüler vor der Waldschule im Lehrforst - Waldpädagogik stellt eine wichtige Zusatzqualifikation dar.

Fotos: HBLA für Forstwirtschaft

Die HBLA für Forstwirtschaft von oben - Moderne trifft Tradition.

Sehr geehrter Herr Dr. Hintsteiner, wie kam es dazu, dass es Sie damals in die Forst- und Holzwirtschaft verschlagen hat? War diese Berufsrichtung schon ein Kindheitstraum von Ihnen?

HINTSTEINER Die Natur, der Wald und die Landwirtschaft haben mich schon seit meinen Kindertagen begleitet, da meine Eltern einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb im Vollerwerb führten. Das es mich einmal in die Forstwirtschaft verschlagen wird, war aber bis in mein Jugendalter nicht wirklich ein Thema. Den einzigen Bezug, den ich damals zur Forstschule in Bruck an der Mur hatte, war der Bus, den ich immer von meiner damaligen Schule, der AHS Kapfenberg, mit der Haltestellenaufschrift „Forstschule“ fahren sah. Ein Verwandter von mir ist Absolvent der Försterschule, er fragte mich damals, ob denn diese Schule nichts für mich wäre. So hat es mich kurz und knapp in die Forstwirtschaft verschlagen.

Wie verlief Ihre schulische- und arbeitstechnische Laufbahn bis hin zu Ihrem derzeitigem Amt des Direktors der Höheren Bundeslehranstalt für Forstwirtschaften in Bruck an der Mur?

HINTSTEINER Ich besuchte den 5-jährigen Lehrgang in Bruck an der Mur. Nach der Matura ging ich dann nach Wien um an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Forstwirtschaft zu studieren. Nach dem Studium arbeitete ich dort dann einige Jahre als Assistent. Mit der Zeit kam dann der Wunsch, wieder in meine Heimat zurückzukehren. Ich setzte mich in dieser Zeit mit dem damaligen Direktor, meinem Vorgänger HR. DI Anton Aldrian in Verbindung. Um in der Schule als Lehrer unterrichten zu dürfen, absolvierte ich das Agrarpädagogik-Studium an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Ober St. Veit. Heuer bin ich bereits das 10. Jahr an der Schule, neun Jahre davon habe ich Betriebswirtschaftslehre unterrichtet. Mit Jänner dieses Jahres, nach einer 4-monatigen interimistischen Leitung, durfte ich das Amt des Direktors antreten. Trotz des Umstandes, dass ich jetzt im Verwaltungsbereich arbeite, die Vertretung der schulischen Interessen wahrnehme, sowie als Sprachrohr nach außen agiere, unterrichte ich weiterhin noch eine Klasse in Betriebswirtschaft. Es ist mir persönlich extrem wichtig, nicht den Bezug zu den Schülern zu verlieren.

Wie hat sich die Forstschule von Ihrer Schulzeit bis heute verändert? Gab es Veränderungen im Lehrplan oder ist so eine traditionelle Schule bestrebt sich auf altbewährtes zu fokussieren?

HINTSTEINER Natürlich haben wir typische Fächer die es schon in meiner Schulzeit gab und die es auch in Zukunft geben wird. Aber auch einige neue Fächer wie die zweite lebende Fremdsprache oder Freigegenstände wie die Schülergenossenschaft werden angeboten. Besonders stolz ist unsere Schule auf den Aufbaulehrgang. Man hat also nicht nur die Möglichkeit einer 5-jährigen Ausbildung, sondern auch einer 3-jährigen. Nach dem Besuch einer 3-jährigen land- und forstwirtschaftlichen Fachschule kann man sozusagen als vertiefenden Bildungsweg bei uns in Richtung Forstwirtschaft weitermachen. Der größte Vorteil darin ist, man braucht insgesamt nur ein Jahr länger, hat aber zwei Ausbildungen, was am Arbeitsmarkt natürlich sehr vorteilhaft ist. Auch unser Lehrforst ist in den letzten Jahren modernisiert und erneuert worden. Wir haben eigene Maschinen wie Schlepper, Seilkran und Drohnen für die praktischen Übungen bekommen und sind auch in diesen Bereichen sehr aktuell unterwegs. Auch unser gesamtes Lehrerteam ist sehr jung und dynamisch, worüber ich mich besonders freue.

Welche weiteren Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten haben Absolventinnen und Absolventen der Forstschule nach der Matura?

HINTSTEINER Also ich sage mal so, wenn man Försterschule hört, denkt man vielleicht an das Forsthaus Falkenau, an den typischen Revierförster auf der Fläche mit dem Dackel. Natürlich streben das auch viele Schülerinnen und Schüler an, aber es gibt noch viele weitere Möglichkeiten. Der Forstberuf ist ein moderner Managementjob mit vielen Facetten, was ihn ja auch sehr interessant und abwechslungsreich macht. Nach der Ausbildung kann man zum Beispiel in ein technisches Büro, in die Holzindustrie oder in den Naturschutzbereich gehen. Naturgefahren, Freizeitnutzung im Wald, Bereitstellung von Holz, Bekämpfung von Kalamitäten oder der Waldumbau sind immens wichtige Themen, genau deshalb braucht es dort gut ausgebildetes Personal. Auch die Jagd, sowie die Beratung, Wissensvermittlung und Interessensvertretung ist ein großes Berufsfeld. Es gibt natürlich auch die Möglichkeit nach der Schule weiter zu studieren wie zum Beispiel Vermessung, Jus oder Forstwirtschaft.

Wie sehen Sie die Zukunft des Forstberufes? Wird es trotz Digitalisierung die Försterin, den Förster auf der Fläche in den nächsten Jahrzenten überhaupt noch brauchen?

HINTSTEINER Die Technik ist eine sehr gute Unterstützung, die Vieles vereinfacht und eine spürbare Arbeitserleichterung mit sich bringt. Drohnen auf Kalamitätsflächen sind beispielsweise nicht mehr wegzudenken. Aber weniger gut ausgebildetes Personal wird es deswegen keinesfalls brauchen. Wir brauchen Personen die die Zahlen und Daten auswerten und verstehen können und anschließend Konzepte entwickeln um zukunftsfähig handeln zu können.

Und überhaupt, der Rohstoff Holz boomt! Die Industrie muss beliefert und die Nachhaltigkeit gesichert werden.

Haben Sie ein paar motivierende Worte für Jugendliche, die sich für eine Zukunft in und mit dem Wald entscheiden?

HINTSTEINER Wählt man eine Ausbildung Richtung Forstwirtschaft hat man einen verantwortungsvollen, gestalterischen, abwechslungsreichen und erfüllenden Job fürs ganze Leben. Man hat so viele verschiedene Möglichkeiten in und mit der Natur zu arbeiten und etwas Wesentliches für den Klimawandel und unser aller Leben beizutragen.

Sehr geehrter Herr Direktor, vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Anna Zettl, Försterin beim Waldverband Steiermark.

Digitale Kompetenzen sind für eine zukunftsgerichtete Ausbildung unerlässlich.

Holzerntepraktikum im Seilgelände im Lehrforst Bruck.

Fotos: (2) FAST Pichl

So *öko* ist der *bewirtschaftete Wald*

Bei den Kleinsäugern konnte ein gutes Vorkommen der Zwerg-Spitzmaus beobachtet werden. Mykorrhiza-Pilze: Sie sind für den Wald besonders wichtig, weil sie die Bäume bei der Nährstoffaufnahme unterstützen. Foto: Pixabay

Eine Studie der FAST Pichl bringt ein eindeutiges Ergebnis zutage: Waldbewirtschaftung und Biodiversität stellen keinen Widerspruch dar. Das erhöht den Widerstand gegen die EU-Waldstrategie 2030.

DIE Land- und Forstwirtschaft ist in den letzten Jahren – zu Unrecht – immer wieder zum Hauptverantwortlichen für die Klimakrise und ganz besonders auch für den weltweiten Artenschwund gemacht worden. Das führte jedoch dazu, dass die EU-Waldstrategie, die im Sommer vorgelegt wurde, diesbezüglich eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen für die Waldbesitzer:innen und -bewirtschafter:innen vorsieht. Unter anderem sollen etwa 30 Prozent der Landfläche geschützt und zehn Prozent davon unter strengen Schutz gestellt werden. Flächige Stilllegungen von Waldgebieten, auch im Wirtschaftswald, sind ebenfalls Teil der EU-Strategie.

Sensationelle Ergebnisse

Ein Zugang, dem Waldbesitzer wenig abgewinnen können. Im Gegenteil: Sie wissen aus ihrer teils langjährigen Erfahrung und Praxis, dass ein gepflegter und bewirtschafteter Wald genauso zum Klima- und Artenschutz beiträgt. Und das wurde nun in einem Forschungsprojekt, das die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark im Lehrforst Pichl durchgeführt hat, auch schwarz auf weiß belegt.

„Die über das Forschungsprojekt entdeckte Artenvielfalt hat unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen“, zeigt sich Stefan Zwettler, Leiter der Forstabteilung der LK Steiermark begeistert über die sensationellen Ergebnisse. Die Studie belegt eindeutig: Waldwirtschaft und Biodiversität stellen keinen Widerspruch dar!

"Mit dem Belassen einzelner Biotopbäume kann Biodiversität im Wald enorm gesteigert werden."

DI Stefan Zwettler

Reiche Artenvielfalt

Für diese fachkundige Beweisführung wurde auf einer Waldfläche von 350 Hektar ein mehrjähriges Forschungsprojekt initiiert. Zahlreiche Wissenschaftler und Biologen, unter anderem vom Universalmuseum Joanneum, dem Öko-Team Graz und dem Bundesforschungszentrum Wald, haben in akribischer Kleinarbeit auf 13 unterschiedlichen Waldstandorten die Fauna und Flora genauestens unter die Lupe genommen.

In acht großen Arbeitsgruppen wurden Spinnentiere, Insekten, Weichtiere, Fledermäuse, Kleinsäuger, Tag- und Nachtschmetterlinge, Libellen, Heuschrecken, Vögel, Amphibien, Reptilien, Gefäßpflanzen, Flechten, Moose und Pilze nach ihrem Vorkommen untersucht. Die ersten Teilergebnisse stimmen die Experten überaus positiv; sie zeigen ganz klar, dass der bewirtschaftete Wald ein rundum vielfältiges und gesundes Ökosystem darstellt. So wurden im Lehrforst etwa 59 Vogelarten und 1.146 Pilzarten nachgewiesen. Auch solche, die deswegen von großer Bedeutung sind, weil sie mit Baumwurzeln eine Symbiose eingehen und die Bäume bei der Nährstoffaufnahme unterstützen.

Diese Ergebnisse stützen übrigens auch die „Wiener Erklärung“, in der Waldbesitzer-Vertreter aus 16 europäischen Ländern ihre Bedenken gegen die EU-Waldstrategie darlegen und eine Kurskorrektur fordern.

Eindeutige positive Studienergebnisse

Viel Totholz! Auf den Waldflächen der FAST Pichl wurde weitaus mehr Totholz gefunden als erwartet - der Anteil beträgt bis zu 50 Festmeter pro Hektar.

Neue Arten entdeckt! Es hat sich gezeigt, dass Baumeinzelindividuen maßgeblich zur Erhaltung von Rote-Liste-Arten beitragen. Es wurden bei Ameisen sogar unvermutete Arten entdeckt. Das Belassen von einigen Biotop-Bäumen hat einen wesentlich höheren Effekt, als ursprünglich angenommen.

Hohe Tier- und Pflanzen-Vielfalt! Diese wird wesentlich durch kleinstandörtliche Besonderheiten wie Grundgestein, Lichtverhältnisse und Wasserversorgung bestimmt und gefördert.

Bejagung ist vorteilhaft! Flächen mit einer höheren Bejagungsintensität weisen einen sprunghaft höheren Anteil an wichtigen Mischbaumarten auf.

Wechselnde Altersklassen! Wechselnde Strukturen und Altersklassen wirken sich trotz Nadelholzdominanz positiv auf die Vogelwelt aus.

Hohe Biodiversität! Trotz jahrhundertelanger Bewirtschaftung der Waldgebiete ist die Biodiversität im Lehrforst nach wie vor sehr hoch.

Reiche Artenvielfalt dank professioneller Waldbewirtschaftung

Große Vogel-Vielfalt
Insgesamt wurden im Lehrforst 59 Vogelarten nachgewiesen – 41 Arten sind Brutvögel; es gibt 1.101 Brutreviere. Zwölf Arten sind Nahrungsgäste, fünf Durchzügler und eine Vogelart wurde als Wintergast bestätigt. Am häufigsten kommen Buchfinken und Meisen vor.

Reiches Spinnen-Netz
Im Arbeitspaket Tierreich haben 22 Bearbeiter mehr als 2.000 Einzelproben gezogen und dabei ganze 54 Arten von Rinderwanzen, 24 Weberknecht-Arten – davon 11 Rote-Liste-Arten – und 280 Käferarten gefunden. Und: 80 verschiedene Spinnenarten wurden entdeckt!

Mehr als 1.000 Pilze
Im Forstgut Pichl wurden bis dato mehr als 1.146 Pilzarten gefunden. Diese kommen auf Bäumen, Gehölzen, stehendem und liegendem Holz und im Boden vor. Besonders bedeutend sind jene, die mit Baumwurzeln eine Symbiose eingehen und die Bäume bei der Nährstoffaufnahme unterstützen.

Hohe Ameisen-Dichte
Besonders auffällig ist im Lehrforst Pichl die hohe Dichte an Ameisen. Nicht weniger als sieben Unterarten konnten gefunden werden. Waldameisen sind ein ganz besonders wichtiger Teil des Ökosystems im Wald, da sie Forstschädlinge fressen, zur Bodenbelüftung beitragen usw.

Besondere Schneckenarten
Im dichten Reich der Tierwelt ist man auch auf 31 verschiedene Schneckenarten gestoßen – darunter so bemerkenswerte Arten wie die scharfgerippte Schließmundschnecke, die Achat-Felsenschnecke oder die weiße Streifenglanzschnecke, die kühle und feuchte Waldböden liebt.

Skorpionart neu entdeckt
Sechzehn Arten von Kleinsäugern – darunter viele Fledermäuse – sind ein weiterer Beweis für die hohe Artenvielfalt im Lehrwald.
Dazu wurden auch acht Arten der speziellen Gattung Pseudo-Skorpion nachgewiesen; eine davon ist sogar eine absolute Neuentdeckung.

Heuschrecken und Falter
Reiches Vorkommen zeigte sich im Bereich von Heuschrecken, Libellen sowie bei Tag- und Nachtfaltern. Gefunden wurden nicht weniger als 25 Heuschreckenarten, 11 Groß- und drei Kleinlibellen, 45 Arten an Tagfaltern und unglaubliche 273 Nachtfalter-Arten.

Reiches Reptilien-Vorkommen
Im Bereich der Reptilien sind die Experten auf insgesamt fünf Arten gestoßen – diese waren in diesem Gebiet auch zu erwarten. Konkret wurden Blindschleichen, Äskulapnattern, Schlingennattern und auch Ringelnattern gefunden. Sehr häufig anzutreffen ist der Feuersalamander.

Kontakt
Dipl.-Ing. Stefan Zwettler
Landwirtschaftskammer Steiermark
Abteilungsleiter Abteilung Forst und Energie
E-Mail: stefan.zwettler@lk-stmk.at

26.–28. Sept. 2023
Stuhleck | Steiermark

Vom 26. bis 28. September 2023 öffnet die AUSTROFOMA ihre Tore in Spital am Semmering. Fotos (4): WVÖ

AUSTROFOMA 2023: Forsttechnik im *Einsatz*

DIESE international angesehene Fachmesse zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass die neuesten Holzerntetechnologien im Einsatz gezeigt werden. Sie ist mit rund 20.000 Besuchern, aufgeteilt auf drei Tage, eine der größten Veranstaltungen der Branche. An drei Tagen werden Seilgeräte, Harvester, Traktoren und auch Pferde, Holz in den Beständen der Österreichischen Bundesforste, ernten. Zeitgleich werden die neuesten Technologien, zum Beispiel Lastendrohnen zur Aufforstung der Bestände, präsentiert. Sicherheit und vor allem eine pflegliche Waldwirtschaft sind die Kernthemen der AUSTROFOMA 2023.

Die Besucher erwartet eine spannende Mischung aus Maschinen- und Werkzeugherstellern entlang des Parcours sowie diverse Aussteller der Bereiche Bildung, Digitalisierung, Forstzubehör und Sicherheit im AUSTROFOMA – Dorf.

Bitte zu beachten

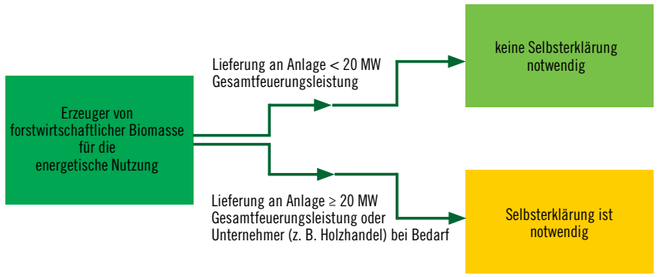
Auf dem gesamten Messegelände herrscht während der Öffnungszeiten striktes Alkoholverbot sowie Helmpflicht. Der Helm ist im Kartenpreis inkludiert und wird beim Betreten des Messegeländes ausgegeben. Das Betreten des Messegeländes ist ab zwölf Jahren mit einer Begleitperson erlaubt. Wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk werden empfohlen.

Wichtige Infos

Veranstaltungsort
Skigebiet Stuhleck
8684 Spital a. Semmering,
Steiermark, Österreich
Öffnungszeiten
26. bis 28. September 2023
von 8 bis 17 Uhr
Kartenvorverkauf
Tageskarte 70 €
Mehrtageskarte 100 €
ermäßigte Karte 50 €
Studierende bis 24 Jahre sowie Schüler:innen müssen auf Verlangen einen Studierenden- bzw. Schüler:innenausweis vorweisen, andernfalls verliert das Ticket seine Gültigkeit. Ermäßigte Karten sind nur im Vorverkauf erhältlich.
Tageskasse
Tageskarte 95 €
Mehrtageskarte 125 €

Unterkunft
E-Mail: tourismus@hochsteiemark.at
Tel.: +43 3862 55020

Organisation
LK Steiermark Service GmbH
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Tel.: 0316/8050-1485
E-Mail: austrofoma2023@lk-stmk.at
www.austrofoma.at



Voraussetzungen zur Abgabe einer Selbsterklärung. Foto: Höbarth, Wette

Energetische Holzverwendung - *NEU*

DIE Mitgliedsstaaten der Europäischen Union haben sich dazu verpflichtet, den Anteil an erneuerbaren Energien am Bruttoendverbrauch in den Sektoren Strom, Wärme und Transport bis zum Jahr 2030 auf 32 % zu erhöhen. Dies soll über die Erneuerbaren-Energien-Richtlinie (RED II, 2018/2001) in die Tat umgesetzt werden.

Neben Wasser-, Photovoltaik- und Windkraftwerken spielt vor allem die Energiegewinnung aus Biomasse eine wichtige Rolle. Damit Energie aus Holz-Biomasse als erneuerbare Energie anerkannt wird, müssen nun auch dafür eine Reihe von Nachhaltigkeits- und THG-Emissionskriterien erfüllt und auch nachgewiesen werden.

Umsetzung durch drei nationale Verordnungen

Die maßgeblichen Bestimmungen dazu werden in der RED II in Artikel 29 Absatz 2-7 und 10 behandelt. Für die Umsetzung der Europäischen Richtlinie in österreichisches Recht wurden am 3. April 2023 von den Bundesministerien BML und BMK drei Verordnungen ausgegeben:

- Biomasseenergie-Nachhaltigkeitsverordnung – BMEN-VO (BMK)
- Nachhaltige landwirtschaftliche Ausgangsstoffe-Verordnung – NLAV (BML)
- Nachhaltige forstwirtschaftliche Biomasse-Verordnung - NFBioV (BML)

Die Vorgaben sind für Anlagen auf Basis fester Biomasse ab 20 MW und Anlagen auf Basis gasförmiger Biobrennstoffe ab 2 MW zu erfüllen. Stammt die Biomasse aus dem Wald ist die NFBioV anzuwenden.

Wird nun Holz-Biomasse aus dem Wald bereitgestellt bzw. geliefert kommt es zu einem administrativen Mehraufwand. In Bezug auf die geerntete Holz-Biomasse muss entlang der gesamten Lieferkette nachgewiesen werden, dass

- bei der Ernte die österreichischen Gesetze eingehalten wurden,
- auf den Ernteflächen der Wald erneuert wird,
- Gebiete, die zu Naturschutzzwecken ausgewiesen sind, tatsächlich geschützt werden,
- bei der Ernte auf die Erhaltung der Bodenqualität und biologischen Vielfalt geachtet wird und
- durch die Erntetätigkeiten die langfristigen Produktionskapazitäten des Waldes erhalten oder verbessert werden.

Das Forstgesetz und die Naturschutzgesetze in Österreich regeln diese Punkte und auch die behördliche Überwachung und Durchsetzung ist gesichert. Daher erfolgt in Österreich eine einfache Umsetzung mittels Selbsterklärung. Die Waldbewirtschafter in Österreich ersparen sich dadurch eine aufwändige einzelbetriebliche Zertifizierung.

Die Vorgaben sind für Anlagen auf Basis fester Biomasse ab 20 MW anzuwenden.
Foto: Wien Energie/Herbert Unger

Nachhaltigkeitsnachweis durch Selbsterklärung

Die Selbsterklärung, vorausgefüllt für das von der Europäischen Kommission anerkannte SURE-System, ist online abrufbar (www.waldverband. at). Mit ihr bestätigt der Erzeuger des Holzes, dass:

- die Holz-Biomasse in Österreich geerntet wurde und
- das Einverständnis zu einer allfälligen Kontrolle durch eine bestimmte Zertifizierungsstelle erteilt wird.

Die Verordnung verpflichtet den Lieferanten, die mit Adresse von Verkäufer und Käufer sowie Datum versehene und unterschriebene Selbsterklärung mit jeder einzelnen Lieferung als Begleitdokument mitzusenden. Dies kann auch auf elektronischem Wege per Email mit einer elektronischen Signatur erfolgen. Im Falle von Rahmenverträgen genügt es, die Selbsterklärung bei der ersten Lieferung beizufügen. Ein Duplikat der Selbsterklärung/der Selbsterklärungen ist/sind fünf Jahre aufzubewahren. Am besten erfolgt dies bei den Aufzeichnungen über die gelieferten Holzmengen und den Ort der Ernte, die bereits durch das Holzhandelsüberwachungsgesetz vorgeschrieben sind.

Für Waldbesitzer bzw. Erzeuger, der seine Biomasse direkt an einen Anlagenbetreiber liefert, dessen Gesamtfeuerungsleistung weniger als 20 MW beträgt, kommt es zu keinen Änderungen. Da die Biomasse aber auch an Händler verkauft wird, die große Anlagenbetreiber beliefern, wird in diesem Falle vom Händler selbst eine Selbsterklärung seines Lieferanten eingefordert werden, damit die eingekaufte Biomasse als „erneuerbar“ weiterverkauft werden kann.

Diese gesetzlichen Vorgaben gelten nur für Holz zur energetischen Verwertung. Für alle anderen Holzsortimente, wie Faser- und Schleifholz oder Sägerundholz, braucht es diese Sorgfaltserklärung nicht (siehe Grafik).

DI Martin Wette, DI Martin Höbarth

Langer-Weninger, Totschnig und Moosbrugger bei der Bundesschutzwaldplattform. Foto: BML/Hemerka

Schutzwaldsicherung muss *Vorrang* haben!

Wie Grundeigentümer:innen einen Beitrag zur Schutzwaldsicherung leisten und mit Gesellschaftswünschen umgehen können, beleuchtete der LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger bei der Bundesschutzwaldplattform in Traunkirchen.

"WICHTIG ist eine gute Zusammenarbeit von Waldwirtschaft, Jagd und Tourismus. Überbordende Freizeitnutzung verschreckt das Wild und treibt es in steile, unwegsame Waldflächen und somit oft Schutzwald. Das macht Abstimmungen und Bejagung in diesen Zonen notwendig", so der LKÖ-Präsident.

Ein Dorn im Auge sind ihm verschiedenste EU-Strategien, die Außer-Nutzung-Stellungen multifunktional genutzter Wälder propagieren. "Solche faktenbefreiten, populistischen Ziele lehnen wir klar ab. Sie verhindern nicht nur den Ersatz klimaschädlicher fossiler Energien durch erneuerbare. Sie würden vielmehr auch zu überalterten Wäldern führen, die ihre Schutzfunktion nicht mehr ausreichend erfüllen können. Der Schutz von Mensch und Siedlung muss Vorrang haben. Dafür brauchen wir aktiv verjüngte, widerstandsfähige Wälder", unterstrich Moosbrugger.

Als LK und Waldverbände laden wir ein, unsere vielfältigen Bildungs- und Beratungsangebote – übrigens auch online – zu nutzen, im Sinne von Betrieben und Sicherheit.

Weiterführende Infos finden Sie unter www.schutzwald.at.

Speierling - ein Buch zum Baum

Wir schreiben am ersten Österreichischen Buch zum Speierling.
Dafür benötigen wir Ihre Erfahrungen und Kompetenz, Ihr Fachwissen und Ihre Geschichten rund um den Speierling, die Produkte, das Holz…

Haben Sie Erfahrung mit dem Speierling?

Wir würden uns über Ihren Buch-Beitrag freuen!

Herausgeber: RR. Fö. Hans Kiessling
Tel.: 0699/10535356
E-Mail: office@forstkultur.at

Bundesminister Totschnig bei der Eröffnung der Österreichischen Forsttagung 2023 im „Salzlager Hall“ in Hall in Tirol. Foto: Thomas Sansone

Waldwirtschaft – quo vadis?

ARBEITSPLATZ und Einkommensquelle, grüne Lunge, Lebensversicherung, Energielieferant sowie Erholungsraum – der Wald muss vielen Ansprüchen gerecht werden. Der Klimawandel setzt dem Wald zu, gleichzeitig ist der Wald Teil der Lösung der Klimakrise und der Energiewende. Was das für die Zukunft der Waldwirtschaft bedeutet, wurde bei der diesjährigen Österreichischen Forsttagung in Hall in Tirol unter dem Motto „Waldwirtschaft – quo vadis? Zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und wirtschaftlichen Möglichkeiten“ diskutiert. Und dabei sind sich alle einig: Die Devise lautet „schützen durch nützen“. Mit aktiver Waldwirtschaft dem Klimawandel begegnen und Waldfunktionen sichern.

Auf europäischer Ebene bestehen starke Bestrebungen den Wald vorrangig als Kohlenstoffspeicher zu sehen. Die Außernutzungstellung großer Waldflächen wird als einzig wahre Lösung gegen den Klimawandel erachtet. Nutzungsbeschränkungen und Flächenstilllegungen sind für die heimischen Wälder, für den Klimaschutz und die Energiewende aber kontraktproduktiv. Nur durch aktive Waldbewirtschaftung und der Möglichkeit, damit Einkommen zu erzielen, gelingt der Schutz der Bäume und der Umbau zu klimaresilienten Wäldern. Die Österreichische Forsttagung 2023 im Rückblick finden Sie unter www.forstverein.at

Schlüsselübergabe an der FAST Ossiach: v.l. DI Johann Zöscher, DI^in^ Anna-Sophie Pirtscher, DI Martin Huber. Foto: BFW

Anna-Sophie Pirtscher neue Leiterin der FAST Ossiach

Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) hat als einzige forstliche Forschungsorganisation im deutschsprachigen Raum den großen Vorteil, auch forstliche Ausbildungsstätten zu betreiben. Damit kann das Wissen von der Forschung direkt in Kursen und Lehrgängen vermittelt und in die Praxis gebracht werden. Die gebürtige Kärntnerin DI^in^ Anna-Sophie Pirtscher hat nun die Leitung der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) Ossiach des BFW übernommen. Pirtscher will getreu dem Motto „Das Wissen in den Wald bringen“ aktuelle Themen der Forstwirtschaft aufgreifen und neue Erkenntnisse aus der Forschung in die breite Öffentlichkeit tragen. Inhalte sollen dabei laufend an die Anforderungen der aktiven Waldbewirtschaftung angepasst und die Qualität des Schulungsbetriebes gesichert und ausgebaut werden. Internationale Verbindungen sollen gefördert und die FAST als der Alpen-Adria-Standort für sichere Forstarbeit positioniert werden. Weitere Informationen unter www.fastossiach.at.

WWG Krems, WWG Gföhl

Erste Hilfe im Wald

Franz Stöger (1. v.r.), Obmann der WWG Krems und Stefan Hengsberger (3. v.r.), Obmann der WWG Gföhl freuten sich über die rege Beteiligung der WWG-Mitglieder am Erste Hilfe Kurs im Wald.

FRANZ STÖGER

Bei herrlichem Wetter fand am 17. März 2023 in Stixendorf, Bezirk Krems, ein „Erste Hilfe Kurs“ speziell für Unfälle bei Waldarbeiten statt. Ausbildner und Notfallsanitäter Franz Huber und sein Team konnten 14 Teilnehmer:innen, darunter auch zwei Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Stixendorf praxisnahe ausbilden.

Während das theoretische Wissen am Vormittag im Saal des Gasthauses Angerer vermittelt wurde ging es nach einer kleinen Stärkung raus in den Wald. Dort warteten bereits „geschminkte Darsteller“ mit verschiedenen Symptomen und blutenden Schnittverletzungen welche von den zugeteilten „Erst-Helfern“, unter Beobachtung bzw. Unterweisung, von Franz Huber, erstversorgt wurden.

Neben einer vollständigen Schutzausrüstung und funktionierenden Sicherheitseinrichtungen bei Motorsäge und Seilwinde, kann das notwendige Wissen für Erstmaßnahmen, falls etwas passiert, Leben retten. Der Erste Hilfe Kurs brachte für viele Teilnehmer:innen einige „Aha – Erlebnisse“ und wurde sehr gelobt.

Die Organisatoren Franz Stöger Obmann WWG-Krems und Stefan Hengstberger Obmann WWG-Gföhl bedankten sich bei allen Mirtwirkenden für die aktive Teilnahme und luden nach der Abschlussdiskussion zu einem kleinen Umtrunk ein.

Realitätsnahe Darstellung von Unfallsituationen im Wald sind ein fixer Bestandteil des ausgezeichneten Erste Hilfe Kurses.

Fotos (2): Franz Stöger

WWG Rappottenstein

Informative Vollversammlung

Förster Benedikt Hrouza (GF der WWG Holz Handels GmbH), Martin Böhm (Schriftführer) und Christian Schwaiger (Obmann) überreichten im Rahmen einer kleinen Ehrungsfeier die "Ehrenmitgliedschaft" an den ehemaligen Geschäftsführer Anton Besenbäck.

Foto: Martin Böhm/WWG Rappottenstein

MARTIN BÖHM

Am 17. Februar 2023 fand die Vollversammlung der WWG Rappottenstein im GH Rotheneder statt. Auch dieses Mal folgten wieder zahlreiche Mitglieder der Einladung des Vorstandes. Obmann Christian Schwaiger leitete in gewohnter Weise die Sitzung und arbeitete die Tagesordnung sehr professionell ab.

Vereinsinternes

Beim Bericht über die Mitgliederzahlen der WWG zeigt sich, dass wir uns immer wieder über neue Mitglieder freuen dürfen. Aktuell sind 245 Mitglieder beim Verein registriert, diese bewirtschaften gemeinsam eine Fläche von 3.107 ha Wald und pflegen diese auch sehr gewissenhaft oder werden durch die Mitarbeiter der Firma WWG Holz Handels GmbH bestens beraten.

Wie alle zwei Jahre wurde auch dieses Mal der Vorstand im Rahmen der Vollversammlung neu gewählt. Da sich der gesamte Vorstand wieder bereit erklärte seine Funktionen weiter auszuführen kam der Wahlvorschlag zur Abstimmung. Obmann Christian Schwaiger, Obmann Stv. Christian Pichler, Kassier Christian Bisich, Kassier Stv. Gerald Wimmer, Schriftführer Martin Böhm und Schriftführer Stv. Hermann Stanzl wurden einstimmig in ihren Funktionen bestätigt.

Holzmarkt

Nach den Berichten vom Waldhelfer und Holzeinkäufer Gerhard Böhm-Gundacker über den aktuellen Holzmarkt und dem Hinweis, dass Holzmengen von geplanten Arbeiten so früh als möglich an ihn gemeldet werden sollten, gab Michael Schmid Einblicke in den Waldhof Shop.

Der Geschäftsführer der WWG Holz Handels GmbH, Förster Benedikt Hrouza, gab den anwesenden Mitgliedern Informationen über die Verkaufszahlen der letzten zwei Jahre und auch einen vorsichtigen Ausblick für 2023. Der traditionelle Fachvortrag wurde vom Geschäftsführer des Forstgutes Rosenhof, FM Dipl.-Ing. Christian Gartlehner gehalten und drehte sich um die „Effiziente Waldbewirtschaftung im Nadelholz“. Bei diesem Vortrag gab er einen Einblick wie Forstwirtschaft nachhaltig in einem großen Frostbetrieb funktioniert und welche Parallelen man zum Kleinwald ziehen kann.

Ehrungen

Beim letzten Tagesordnungspunkt gab es eine Ehrung des Gründungsobmannes der WWG Rappottenstein und ehemaligen Geschäftsführer der WWG Holz Handels GmbH Anton Besenbäck. Der für seinen Einsatz in den letzten 30 Jahren für die WWG mit der „Ehrenmitgliedschaft“ der WWG Rappottenstein ausgezeichnet wurde.

Infotermine
Forstfacharbeiterausbildung 23/24

11. September 2023, 19 Uhr, LFS Warth
Voranmeldung unter 02629 2222

4. September 2023, 19 Uhr, HBLA Wieselburg
Voranmeldung unter 05 0259 24105

6. September 2023, 19 Uhr, LFS Pyhra
Voranmeldung unter 05 0259 24105

7. September 2023, 19 Uhr, LFS Edelhof
Voranmeldung unter 02822 52402

Infotermin
Forstwirtschaftsmeister 2023-2026

11. September 2023, 18 Uhr, LFS Warth
Voranmeldung unter 02629 22220

Das Team Österreich bestehend aus (v.l.): Michael Ramsbacher, Barbara Rinnhofer, Mathias Morgenstern, Jürgen Erlacher, Johannes Meisenbichler. Fotos (5): Forstwettkampfverein

WM Erfolg für *Österreich*

Die Leistungen der Österreicher überstrahlten bei der 34. Forstwettkampf-WM vom 19. bis 22. April 2023 in Tartu (Estland) alles. So darf das rot-weiß-rote Team die Heimreise aus Estland mit schwerem Gepäck antreten: 17 Medaillen, Weltrekorde und Pokale für die Gesamtsiege.

AUS rund 20 Nationen hatten die weltbesten Forstwettkämpfer um Medaillen gekämpft. Neben den Einzelbewerben (Kettenwechsel, Kombinierter Schnitt, Präzisionsschnitt, Zielfällung und Entasten) samt den daraus resultierenden Team- und Gesamtwertungen wurde auch wieder der Staffelwettbewerb, die Länderstafette, ausgetragen. Neben den Profis kämpften dieses Jahr auch wieder die Junioren und Damen um WM-Edelmetall.

Es geht kaum beeindruckender: Zehnmal holten sich die Österreicher Gold – so viel wie alle anderen Nationen zusammen-, zweimal Silber und fünfmal Bronze. Sowohl die Teamwertung als auch die Länderstaffel gingen an die rot-weiß-rote Mannschaft. Gesamtweltmeister ist Mathias Morgenstern. Er ist erst der zweite Österreicher, der sich zum WM-Gesamtchampion krönen konnte und wurde u. a. auch Erster im "Kettenwechseln". Den ersten ialc-Siegerpokal als Gesamtweltmeisterin im Damenwettbewerb sicherte sich mit Barbara Rinnhofer eine Österreicherin (weitere Top Platzierungen: 1. Platz im "Kettenwechseln" und "Fällen", 2. Platz im "Entasten" und 3. Platz im "Präzisionsschnitt"). Zahlreiche weitere Stockerlplätze (abgesehen von Teamwertung und Länderstaffel) gingen an die Österreicher: Jürgen Erlacher (1. Platz "Entasten", 3. Platz "Gesamt"), Johannes Meisenbichler (1. Platz "Präzisionsschnitt", 2. Platz "Kettenwechsel"), Michael Ramsbacher (Junioren; 1. Platz "Präzisionsschnitt", 3. Platz: "Kettenwechsel", "Kombinationsschnitt" und "Gesamt").

Die erste Qualifizierung für die WM 2024 findet beim Bundesentscheid Forst am 11. August 2023 in Tamsweg (Salzburg) statt. Um 8.30 Uhr beginnt der sehenswerte Wettbewerb vor Publikum und dauert bis 18 Uhr an. Im Anschluss findet am Marktplatz von Tamsweg die Siegerehrung statt. Ein Fixtermin für alle Fans des Forstwettkampfes.

Beim Kombinationsschnitt müssen zwei Schnitte zusammentreffen - Genauigkeit gewinnt.

Beim Kettenwechsel zählen Schnelligkeit und ein Arbeiten ohne Verletzungen.

Landjugend stark dabei

Barbara Rinnhofer
Teilnehmerin „Damen", Landjugend Langenwang in der Steiermark

„Ich bin Weltmeisterin – einfach unglaublich! Wer hätte gedacht, dass es für unser gesamtes Team so sensationell laufen würde? Die WM war ein unvergleichliches Erlebnis. Diese Erfolge dürfen jetzt auch gefeiert werden!"

Michael Ramsbacher
Teilnehmer „Junioren", Landjugend Rennweg in Kärnten

„Dass es am Ende noch für den dritten Platz in der Gesamtwertung gereicht hat, ist ein Traum. Mit dem Team zudem Gold in der Länderstafette holen zu können, ist als junger Athlet etwas ganz Besonderes."

Deine Stimme für den Wald

WIR Waldverbände, Landwirtschaftskammern und Land&Forst Betriebe bieten im Rahmen der Initiative „Waldgeschichten" eine App für die Erstellung von Kurzvideos an. Die „Waldgeschichten-App" ist kostenlos und steht im App Store sowie im Google Play Store als Download zur Verfügung und ist auch direkt über die eigene Internetseite www.waldgeschichten.com abrufbar. Die heimischen Familienwaldbetriebe sind ein wichtiger Schlüssel für eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft. Um Bewusstsein dafür in der Öffentlichkeit zu schaffen ist es essentiell, diese Zusammenhänge aktiv zu kommunizieren.

Mit der Waldgeschichten-App können wir der Gesellschaft direkte, persönliche und authentische Einblicke in den Wald aber auch in unseren täglichen Arbeitsplatz geben. Wie pflegst du deinen Wald? Wie machst du deinen Wald klimafit? Wenn wir die Bilder unserer Wälder nicht selbst zeigen, tun das andere. Diese Bilder werde dann vermutlich nicht die Realität abbilden.

Sei selbst eine Stimme für den Wald und mach die österreichischen Wälder in ihrer Vielfalt und Bedeutung erlebbar.

Weitere Informationen:
www.waldgeschichten.com

Sei selbst eine Stimme für den Wald, erzähle deine persönliche Geschichte und gib einen authentischen Einblick in deinen „Waldmoment".

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Anzeigenschluss für die Ausgabe 4/2023 ist der
15. September 2023

Kontakt:
Waldverband Österreich
Schauflergasse 6, 1015 Wien
Tel.: 01/53441-8596
E-Mail: m.woehrle@lk-oe.at

BEWERTUNG LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHER LIEGENSCHAFTEN • BOKU WEITERBILDUNGSANGEBOT NEU

Sachverständige aus der Land- und Forstwirtschaft, Immobilien, Raumplanung, Wasserbau, Juristen, Steuerberater, ImmobilienbewerterInnen aus Infrastrukturunternehmen und Banken, SchadensreferentInnen von Behörden und Versicherungen **erwerben auf der Universität für Bodenkultur umfassende Kompetenzen in der Bewertung land- und forstwirtschaftlicher Liegenschaften.** Die Lehrenden sind bekannte Experten aus der Bewertungspraxis und von der BOKU, die in ihren Fachgebieten als Gerichtssachverständige zertifiziert sind.

Voraussetzungen für die Lehrgangsteilnahme sind:
- Matura mit Berufserfahrung (3 Jahre bei AHS, 1 Jahr bei BHS) oder ein abgeschlossenes Universitäts- bzw. Fachhochschulstudium (Bakkalaureat)
- Meisterprüfung oder eine äquivalente Ausbildung mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung

www.boku.ac.at/weiterbildungsakademie/liegenschaftsbewertung
E: katja.hofer@boku.ac.at
T: 0664 88 58 64 36

Der im europäischen Raum einzigartige, berufsbegleitende, zweisemestrige Lehrgang startet wieder im Oktober 2023. Lehrblöcke finden von Freitag bis Sonntag alle 2 Monate statt.

Kontaktformular:
https://short.boku.ac.at/ulg-blf-kontaktform
Universität für Bodenkultur Wien
Institut Waldbau
Peter Jordan Straße 82
1190 Wien

Wir sind Ihr FORSTPROFI **NEUHEIT**
700 Seiten Landwirtschafts-Katalog gratis anfordern!
FAIE KOMPETENZ SEIT 1964
faie.at/forst
4844 Regau, Handelsstraße 9
Tel. 07672/716-0, info@faie.at

Portable Winch PCW 3000-Akku-Set
Tragbare Akku-Seilwinde!
1000 kg Zugkraft, fortlaufend 700 kg
11,6 m/min Seilgeschwindigkeit
9,5 kg Eigengewicht
Best. Nr. 104230
nur 1999,-

BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

BFZ
BÄUERLICHE FORSTPFLANZENZÜCHTER

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

- NADEL- & LAUBBÄUME
- WILDSTRÄUCHER & HECKEN
- OBSTBÄUME
- CHRISTBÄUME
- ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte und Lärche sind auch im Topf erhältlich.

NEUHEIT GEGEN DIE TROCKENHEIT!

Wieder kämpfen wir dieses Frühjahr mit der Trockenheit. Um die Ausfallsraten bei Neuaufforstungen aufgrund von langanhaltenden Trockenperioden zu minimieren, haben wir zwei Jahre intensiv nach einer Lösung geforscht. Das Resultat unserer Forschung ist unser neues Forst-Hydrogel.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Wir beraten Sie gerne telefonisch oder vor Ort.

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
  Tel.: 07684 8850
- **Forstgarten Mühldorf**
  bei Feldkirchen
  Tel.: 07233 6533
- **Forstgarten Otterbach**
  Tel.: 0664 467 99 91
- **Forstgarten Hagenberg**
  bei Mistelbach
  Tel.: 0664 1224789
- **Verkaufsstelle Spital**/Phyrn
  Tel.: 0664 2840181
- **Verkaufsstelle Wels**
  Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

AUSTRO

SONDER AKTION

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Gegen Vorlage dieses **bedruckten Adressabschnittes** erhalten Sie beim **Gemeinschaftsstand der Waldverbände** bei der AUSTROFOMA einen **GRATIS**

Waldverband-Holzklopfen-Schlauchschal.

So lange der Vorrat reicht.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein, Krottendorfer Straße 79 , 8052 Graz;